Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 77 (1989)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

4-89
77. Jahrgang

ZUR SACHE

Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

6433

101. SGF Jahresversammlung Steffisburg

Editorial

Liebe Leserinnen

Kennen Sie «le Männerchor de Steffisbourg»? Nein? Aber bestimmt haben Sie die bekannte musikalische Parodie schon gehört!

Jetzt freuen wir uns, Ihnen auch unser Dorf, dessen Bewohner und die schöne Landschaft anlässlich der 101. Jahresversammlung vorstellen zu dürfen.
Dank der Mithilfe unserer Gemeinde, der Direktion des Armeemotorfahrzeugparks und anderer unserem Verein wohlgesinnten Institutionen sind wir in der Lage, die Tagung in Steffisburg durchzuführen.
Die Vorbereitungsarbeiten sind in vollem Gange, und wir hoffen, dass Sie zwei schöne Tage im «Tor zum Berner Oberland» geniessen können.

Gemeinnütziger Frauenverein Steffisburg

Mary-Louise Zürcher

Präsidentin

Ihr Hotel im Herzen der Stadt Zürich

Wenige Schritte vom pulsierenden Leben der Bahnhofstrasse, mitten im Einkaufs- und Geschäftszentrum.
Das komfortable, ruhige Stadthotel mit erstklassigem Komfort zu Mittelklass-Preisen. Alle Zimmer mit Direktwahltelefon, Farb-TV, WC/Bad oder Dusche.

Hotel Seidenhof Zürich City Suisse/Switzerland

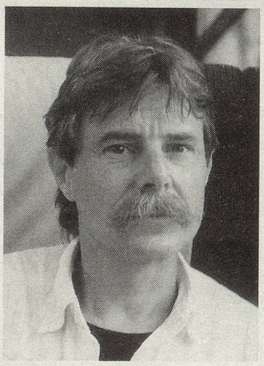
Sihlstrasse 9, 8021 Zürich
Telefon 01-211 65 44, Telex 813160

Ein ZFV-Betrieb

Inhalt

Jahresbericht	3
Wechsel in der Redaktion	10
Neue Präsidentinnen	10
Magazin	11
Jahresrechnung	14
MUBA-Rückblick	16
Zentralvorstand	20
Brief Münsingen	20
Vernehmlassung	21
In eigener Sache	21
Brocki-Schwestern	22
Brockenstuben	23
Zu Traktandum 8	23

LINDER



Biografische Notizen
Hans Linder, geboren am 13. September 1944 in Steffisburg, von Reichenbach im Kandertal. Nach der Schulentlassung einjähriges Volontariat im Holzbaugewerbe. 1961 Besuch der Kunstgewerbeschule Bern während eines Semesters als Tagesschüler. Nachfolgende Lehre als Schaufenster-Dekorateur in Basel und Besuch der dortigen Kunstgewerbeschule. Verschiedene Studienreisen mit Schwerpunkt Italien und Frankreich. Zu dieser Zeit bot sich auch die Gelegenheit, die ersten Bilder in einem Thuner Restaurant vorzustellen. Ab Sommer 1965 als Modellbauer und künstlerischer Betreuer in der «Exposition Swissminiatur» in Melide tätig. Dank der Mithilfe des Kantons Tessin, vertreten durch den Rektor der Kunstgewerbeschule, Eröffnung der ersten Einzelausstellung im Herbst 1965 in der «Galleria del Nocciolo» in Lugano. 1967 Rückkehr nach Steffisburg und Beginn der Umschulung auf den Beruf als Grafiker. Während zweier Jahre Leiter der grafischen Abteilung einer Werbeagentur. Eröffnung des eigenen grafischen Ateliers in Steffisburg im März 1971.

Tätigkeit
Arbeiten als Gebrauchsgrafiker, Illustrator und Maler. Einzelausstellungen und Beteiligung an Kollektivausstellungen, unter anderem unter dem Patronat der Steffisburger Kunstkommission.

Arbeiten in öffentlichen Bauten
– Wandbild «Die vier Jahreszeiten» in der Alterssiedlung Steffisburg.
– 2 Wandbilder «Die Schöpfung» im neuen Schulhaus in Uttigen.

Der Mensch und sein Umfeld. Dieses Thema begleitet mich seit meiner Jugend. Zu einem grossen Teil ist es mein eigenes Umfeld, mit dem ich mich auseinandersetze.

Ansichten
Ansicht bedeutet, das Gegebene – sei es Landschaft, Architektur oder Gegenstand – so wiederzugeben, wie ich es von aussen her betrachte.
Die Dinge, denen der Mensch auf seinem täglichen Weg begegnet, können ihn erfreuen oder auch bedrücken. Dadurch behält er sie in guter oder schlechter Erinnerung.

Einsichten
Es sind Gedanken, Ängste und Freuden, die mich als Menschen beschäftigen und mit denen ich mich täglich auseinandersetze. Durch das Aufzeichnen dieser Gedanken und Gefühle entstehen Bilder, die meine Erlebnisse parabolisch widerspiegeln.

Ein Teil der Auftragsarbeiten
1980 Illustrationen zum 50. Geburtstag der Migros Bern
1981 Gestaltung der Eingangshalle Faglas AG, Steffisburg
1982 Zeichnung des Thuner Rathauses für den neugewählten Stadtratspräsidenten
1983 100 Kunstmappen mit je 5 gedruckten, numerierten und handsignierten Zeichnungen mit dem Thema Oberhofen zum 850-Jahr-Jubiläum Oberhofen.

Zum Titelbild
Hans Linder hat uns das Sujet der Dorfkirche zur Verfügung gestellt. Dafür danken wir ganz herzlich. Als Titelbild «Zur Sache», der Tagungskarten und der Menukarte wird die Zeichnung viele Frauen erfreuen. Wir wünschen Hans Linder noch viele Jahre erfolgreiches Schaffen.

GF Steffisburg

Jahresbericht 1988

Mer säie, säie, witer dur d Johr us.
Mer säie, d Arbeit goht nid us.
Mr bhalte im Härz das Lied vor Mönschlechkeit,
Und wäbe zäme witer a dem Flügel, wo eus treit.
(Letzte Strophe des Jubiläumsliedes)

Ob es Ihnen ergeht wie mir? Es klingt und schwingt die Melodie des Jubiläumsliedes in mir nach. Und immer wieder fühle ich mich getragen von der Solidarität, die unserem Fest am 3. und 4. Mai in Aarau einen kaum zu beschreibenden Zauber verlieh. Auch jetzt fühle ich mich davon getragen, da ich Ihnen Rechenschaft ablegen darf über ein wahrhaft grosses Jahr, unser Jubiläumsjahr. Es brachte uns unvergessliche Höhepunkte, angefangen von der Überraschung durch die PTT mit der Herausgabe der

Sondermarke im Wert von 25 Rappen.

Für den von den PTT veranstalteten Wettbewerb durften auch wir eine Künstlerin vorschlagen. Was lag näher, als die Schöpferin unseres Signetes, Bernadette Baltis, zu empfehlen? Sie war es denn auch, die als Siegerin aus dem Wettbewerb hervorging. Mit dem SGF-Signet auf der Jubiläumsmarke war denn auch ein weiteres, viel beachtetes (Marken-)Zeichen für uns gesetzt.

An der MUBA im Jubiläumsjahr

Weil wir unseren Leitsatz «die menschliche Anteilnahme» nicht in einem Ghetto pflegen wollen und dürfen, war uns die Einladung der Mustermesse im Jubiläumsjahr mehr als willkommen. Der grosse Stand verschaffte uns die Gelegenheit, die Zielsetzungen unseres Verbandes in eine breite Öffentlichkeit zu tragen. Wie wir die Aufgabe lösten, lesen Sie bitte im nachstehenden Bericht von Karin Mercier. Ergänzend dazu rapportiere ich kurz über den

offiziellen Tag der Frau an der MUBA,

den Marianne Waehry und ich mitgestalten durften. Mehrere hundert Teilnehmerinnen aus der Schweiz und dem angrenzenden Ausland versammelten sich im grossen Kongresshaus der MUBA, um Dr. Margret Mitscherlich zu lauschen. Sie sprach zum Thema «Frauen für eine neue Zeit». Jede Teilnehmerin wurde mit einem Geburtstagsprimeli beschenkt, das eigens auf unser Jubiläum hin von unserer Gartenbauschule gezüchtet worden war.
Parallel zur MUBA liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren zum Jubiläumsfest, zu dem Fest, das uns zu einer grossen Familie zusammenschweisste. Nicht bloss ich zehre noch heute von den unvergesslichen Stunden und Tagen. Das darf ich aus zahlreichen Reaktionen immer wieder erfahren. Es gibt kaum einen Jahresbericht unserer Sektionen, in welchem die Hundert-Jahr-Feier nicht ausdrücklich erwähnt wurde. Das Jubiläumsspiel unserer Aargauerinnen hat ganz offensichtlich überall tiefe Eindrücke hinterlassen.

Fast wie im Märchen...

...schrieb Karin Mercier dazu in einem Beitrag für unser «Zentralblatt» und traf damit unser aller Empfinden. Ich möchte sie nochmals zu Wort kommen lassen: «Es war einmal eine kleine, hübsche, gepflegte Stadt inmitten der Schweiz. Hier begannen sich Frauen aus dem Ort, der Umgebung und zum Teil aus dem ganzen Lande auf etwas Grosses, Einmaliges vorzubereiten. Sie planten, organisierten, delegierten, telefonierten, tuschelten und waren voller Ideen. Mit unendlich viel Eifer waren sie am Werk. Je näher der Tag kam, um so grösser wurde die Aufregung, und die Erwartungen und Hoffnungen auf gutes Gelingen stiegen beinahe ins Unermessliche.
Denn endlich war er da, der grosse Tag! Von überall her kamen sie und strömten zum Geburtstagsfest: 1100 festlich gestimmte Frauen aus der ganzen Schweiz. Liebevoll war die Halle mit Blumen geschmückt, und auf den Stufen lagen, wie bunt verstreute Bonbons, viele, viele farbenfrohe Kissen, und an den Wänden hingen 300 aneinandergeknüpfte Fahnen, die die Zusammengehörigkeit symbolisierten. Die Sonne schien durch ein Fenster, und eine feierliche Stimmung erfüllte den Raum. – Und da, unter Applaus, betrat die «höchste Frau im Lande» die Bühne und sprach zu der Festgemeinde: Sie beglückwünschte die Frauen zu ihrer Tätigkeit und war des Lobes voll. Sie machte ihnen Mut zum Weitermachen und sprach von der Notwendigkeit der gemeinnützigen Arbeit in unserem Staat. Nach ihr betraten noch viele gute Feen (weibliche und männliche) das Rednerpult, sprachen Glückwünsche aus und überbrachten Geschenke. – Es war eine beeindruckende Geburtstagsversammlung, und die Frauen aus nah und fern spürten, dass sie zueinander gehörten.
In einem mit Tannzweigkränzen und Rosen dekorierten Zelt traf man sich am Abend zum Festbankett, und 1100 Windlichtlein leuchteten den Geladenen von den Tischen her entgegen. Fürstlich wurde gespiesen, gelacht, geplaudert und jedermann/-frau freute sich am Zusammensein. Da plötzlich bahnte sich ein Gärtnergesell einen Weg durch die Gästeschar und überbrachte der Königin einen Strauss mit 100 gelben Rosen. Noch viele Geschenke wurden ihr als «Dankeschön» überreicht, und sie fühlte sich von der Gemeinschaft getragen.
Der Abend fand sein Ende bei wunderschöner Musik und liess die Frauen auf- und in sich hineinhorchen.
Müde und glücklich legten sie sich dann zur Ruhe und freuten sich auf den nächsten gemeinsamen Tag, der mit einem ökumenischen Gottesdienst begann. Die Gestalten von Dorothea von der Flüh, Maria und Martha wurden ihnen nähergebracht, und jede Frau fand Gelegenheit, über sich, ihre Aufgabe und ihr Dasein nachzudenken...
Auch der amtshöchste Schweizer war angereist und sprach zu den Anwesenden, indem er ihnen gratulierte und für ihr Wirken dankte.
Teils besinnlich, teils lustig ging es dann weiter mit einem eindrücklich und gekonnt aufgeführten Theaterstück, das einen Rückblick auf 100 Jahre gemeinnützige Arbeit zeigte.
Der Nachmittag wurde zum Gemeinschaftserlebnis: sei es beim Sichkennenlernen, Einkaufen, Diskutieren, Singen, Tanzen, Frausein!
Zum Abschied versammelten sich alle bei Sonnenschein um den Maibaum, sangen miteinander und spürten noch einmal, dass sie eine Idee und ein Gedanke verbindet. Ein wunderschönes Fest und Zusammensein fand sein Ende, und alle gingen heim, glücklich, zufrieden und bereichert. So feierten die Mitglieder den hundertsten Geburtstag des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins und erlebten märchenhafte Stunden.»
Dem Jubiläumsbericht unseres neu gewählten Zentralvorstands-

mitgliedes möchte ich beifügen, dass wir am Fest

neun neue Sektionen in den SGF

aufnehmen durften, und zwar die Frauenvereine Bichelsee-Balterswil, Belp, Bottmingen, Brienzwiler, Diepoldsau (als 300. Sektion!), Gränichen, Gsteig-Feutersoey, Roggwil TG und Rüschegg. Auch an dieser Stelle allen nochmals ein herzliches Willkomm in unseren Reihen! Es zeichnete sich in den letzten Jahren ein wachsendes Bedürfnis des Zusammenschlusses der gemeinnützig tätigen Frauen ab. Die Erkenntnis und der Wille, gemeinsam am Leben für die Gemeinschaft mitzuwirken, erfährt eine spürbare Belebung. Wir freuen uns darüber. So viele Glanzpunkte unseres Festes durften wir auf Ideen unserer unvergesslichen Marianne Waehry aufbauen. Bis kurz vor ihrem Tod – selbst während ihrer Leidenszeit – steckte sie uns mit einer Begeisterung an, die ihresgleichen sucht. Auch die etwas aussergewöhnliche Jubiläumsschrift,

unser «Schatzkästchen»,

verdanken wir einem ihrer Geistesblitze. Im «Schatzkästchen» liessen wir Gemeindeoberhäupter zu Wort kommen über «ihre Frauenvereine» am Ort. Erst staunten wohl viele Gemeindepräsidenten und -ammänner über die Vielfalt der Tätigkeiten unserer Sektionen. Beim Zusammenstellen der Festschrift staunten dann wir über den Ideenreichtum der Autoren und die originellen Beiträge. Jedenfalls legt unser «Schatzkästchen» beredtes Zeugnis ab über gelebte Frauenvereinskultur in den Gemeinden und ist gleichzeitig ein bedeutsames zeitgeschichtliches Dokument.
Auch das Thema

Frauen helfen Frauen

liess uns im Jubiläumsjahr nicht los. Regula Ernst organisierte nahmens des SGF für alle Frauendachorganisationen des Landes eine Tagung in Bern. Da stand allerdings weniger Festfreude denn Besinnlichkeit im Vordergrund, handelte es sich doch um die Problematik der Drogenschmugglerinnen aus der dritten Welt. Der Anlass mit dem Thema

Von Bogotá nach Hindelbank

stiess auf ein beachtliches Echo. Dies sowohl in bezug auf die Teilnehmerzahl als auch auf das Interesse der Medien. Beachten Sie bitte auch den Bericht dazu von Ruth Ammann!

Was sagten andere zu unserem Geburtstag?

In rund einem halben Hundert Zeitungsartikel fand er einen erfreulichen Niederschlag. Das Fernsehen widmete uns am 1. Dezember eine Sendung mit dem Titel «100 Jahre SGF am Beispiel des Frauenvereins Bülach». Nach den eingespielten eindrücklichen Aktivitäten der Sektion Bülach, eines unserer jüngsten «Kinder», wurde ich von Eva Metzger-Häfeli kurz zu unserem Verband interviewt. Die knapp bemessene Zeit zwischen dem Aufgebot der entsprechenden Fernsehredaktion und der Ausstrahlung der Sendung reichte leider nicht zu einem entsprechenden Hinweis in unserem «Zentralblatt». Nicht nur der SGF ist in die Jahre gekommen. Grund zum Feiern und Fröhlichsein boten auch etliche Anlässe unserer Sektionen. Es feierten, zum Teil unter grosser Teilnahme der Bevölkerung:
125 Jahre: die Sektionen Glarus und Zurzach
100 Jahre: der Gemeinnützige Frauenverein des Kantons Luzern, die Sektionen Aarau, Bichelsee-Balterswil, Birmensdorf, Bottmingen, Huttwil, Meggen und Neukirch-Egnach
75 Jahre: die Sektionen Effretikon, Erlenbach i. S., Grindelwald
50 Jahre: der Thurgauische Gemeinnützige Frauenverein (TGF), die Sektion Wald
Eine festlichere GV als gewöhnlich organisierten auch die Sektionen Münsingen (70 Jahre) und Ostermundigen (60 Jahre).
Es wurde indes nicht nur gefeiert. Beileibe nicht! Jahresberichte, vereinseigene Publikationen, Prospekte und Zeitungsartikel unserer Sektionen deuten auf frischen Wind.

Unsere Frauen sind überall am Säen

Wir sind stolz auf die Tätigkeiten unserer Sektionen. Sie sind ja das Fundament unseres Verbandes und gewissermassen auch unser Markenzeichen, unsere Etikette in der Öffentlichkeit. Es könnte mit Leichtigkeit ein ganzes Buch darüber geschrieben werden, was sich innerhalb des Jubiläumsjahres in den 301 Sektionen abgespielt hat. Ich muss mich indes aus Platzgründen auf weniges beschränken.

Der Anerkennungspreis der Stadt Frauenfeld

ging im Berichtsjahr an unsere Sektion Frauenfeld. Auf der Urkunde steht: «Dem gemeinnützigen Frauenverein in Würdigung seines wichtigen sozialen Auftrages und in Dankbarkeit für den ausdauernden Einsatz zugunsten der Frauenfelder Bevölkerung.» Nochmals herzliche Gratulation!

Die Sektion Andeer

gilt für mich aus zwei Gründen als beispielhaft. Einerseits hatte sie den Mut, eine verwaiste Gärtnerei in härtestem Einsatz neu zu beleben und einer ganzen Talschaft zu erhalten. Andererseits durfte sie auf die spontane Unterstützung so vieler unserer Sektionen zählen, nicht zuletzt auch auf unsere Gartenbauschule (Arbeitswoche von Schülerinnen unter kundiger Leitung von Marianne Fuchs, wertvolle Beratungen durch unseren Rektor und dessen Stellvertreter).
Es gehört zum Faszinierenden unseres Verbandes, dass wir durch unsere Sektionen in Städten, Dörfern und Bergtälern miteinander verbunden sind. Für mich ist es zudem eine der beglückendsten Erfahrungen, mit zahlreichen Sektionspräsidentinnen in Kontakt zu sein, mich mit Ihnen zu freuen an Erfolgen und teilzuhaben an ihren Sorgen.

Unsere Kantonalpräsidentinnen

darf ich immer wieder als kompetente Beraterinnen erfahren. Unsere Kontakte – Zentralvorstand und Kantonalpräsidentinnen – haben eine Vertrauensbasis geschaffen, die unserem Verein Impulse schenkt.

Aus dem Zentralvorstand

Im Bemühen, unseren Sektionen ein immer wirksameres Instrument zu sein, wächst der Arbeitsanfall merklich. Zu den zehn ganztägigen reichbefrachteten Sitzungen gesellten sich unzählige Kommissionssitzungen und Besprechungen. Die Klausurtagung an einem Dezemberwochenende schweisste den Zentralvorstand nicht nur zu einem in Freundschaft verbundenen Arbeitsteam zusammen, nein, es wurde auch intensiv gearbeitet an folgenden Themen: Finanzen, Zeitschriften, MUBA, neues Jahresthema, Organisation und Arbeitsverteilung im Zentralvorstand, in den Kommissionen und Ausschüssen, Leistungsausweis, Entwicklungstendenzen usw.

Personelles

Zwei tüchtige, einsatzfreudige und kompetente Zentralvorstandsmitglieder sind im Berichtsjahr zurückgetreten: Dr. Fanny Leemann, Luzern, zu Beginn des Berichtsjahres nach neun Jahren gewissenhaften Einsatzes als Quästorin, und Edith Lauper, Brugg, an der Jubiläumsversammlung nach sechs Jahren Wirkens als Verbindungsfrau zur Gartenbauschule.

Nahtlos ging das Quästorinnenamt an die Vizepräsidentin, Sylvia Blank, Murten, über.
Überschattet wurde unser Jubiläumsjahr durch den Tod unserer unvergesslichen Marianne Waehry (siehe Nekrolog).
Neu in den Zentralvorstand wurde gewährt: Karin Mercier-Zeltner, Mollis.
Vreni Spirig, Roggwil TG, nahm Einsitz als Gast der Sektionen.
Auch an der Spitze des kantonalbernischen Zusammenschlusses gab es Rücktritte, so von Hilde Werder, Gwatt, Präsidentin, und Heidi Messerli, Thun, Sekretärin und Kassierin. Beide hatten jahrelang für den SGF gearbeitet, sich verwendet für dessen Ziele und in selbstloser Weise für die gemeinnützige Sache gewirkt. Herzlichen Dank!
Brigitte Fuchs, Attiswil, übernahm das Präsidium, und Ursi Schneeberger, Attiswil, trat in die Fussstapfen von Heidi Messerli. Viel Erfolg den beiden!
Nicht unerwähnt lassen möchte ich zwei hohe Geburtstage. In geistiger Frische und in grosser Verbundenheit zum SGF feierten unsere Ehrenmitglieder, Hanni Bütler, Olten, und Rosina Seeger, Weinfelden, den 90. Geburtstag. Auch an dieser Stelle nochmals die besten Glückwünsche!

Dank

Es ist ein grossartiges Zeugnis von Solidarität, dass seit der Gründung des SGF immer wieder Frauen in allen Landesteilen gewonnen werden konnten, ihre Arbeitskraft, ihre Zeit und ihre Ideen in den Dienst des Nächsten zu stellen. Ihnen allen, in den Sektionen und in den kantonalen Zusammenschlüssen, ein ganz herzliches Merci!
Ein besonderer Dank gilt meinen Zentralvorstandskolleginnen für alles Mittragen, für den unermüdlichen Einsatz und die vielen Zeichen echter Freundschaft. Ein spezielles Merci unserer Sekretärin, Elisabeth Kupferschmid! Ohne ihre Einsatzfreude und Begeisterungsfähigkeit wäre die Arbeit nicht mehr zu bewältigen.
In ganz besonderer Dankbarkeit fühle ich mich den SGF-Kolleginnen aus Aarau und dem ganzen Kanton Aargau verbunden. Das Fest, das sie uns boten, wird noch lange den Alltag erhellen. So sehe ich getrost meinem Endspurt im SGF entgegen – ganz im Sinne von Rainer Maria Rilke:

Ich lebe das Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.

Liselotte Anker-Weber

Der SGF-Stand an der Mustermesse Basel

Zu seinem 100. Geburtstag wurde der SGF von der MUBA eingeladen, an der Ausstellung «Frauentreff» mitzumachen. Gerne und spontan wurde die Einladung angenommen und eine Arbeitsgruppe gebildet. Die Zentralpräsidentin Liselotte Anker, Marianne Waehry aus dem Zentralvorstand und Marianne Fuchs aus der Gartenbauschule Niederlenz besuchten als erstes einmal die gähnend leere MUBA-Halle und begannen Pläne zu schmieden.
Nach dem plötzlichen Tod der initiativen Marianne Waehry nahm ich als neues Mitglied an den Ausschuss-Sitzungen teil. Bei der immer knapper bemessenen Zeit galt es nun, rasch zu handeln; und mit dem kreativen Architekten-Team Steffen und Dubach und dem Grafiker K. Thoennes aus Burgdorf standen uns kompetente Helfer bei. Sie planten nicht nur unseren SGF-Stand, sondern sorgten in einer grossartigen Aktion auch noch für die Beschaffung der finanziellen Mittel.
Am 5. März 1988 öffnete die MUBA ihre Tore. Wir durften mit unserem Stand in der Form unseres Signets und dem farbenfrohen Fahnenhimmel gespannt auf die vor uns liegenden zehn Tage blicken. Es ging an dieser Ausstellung darum, die Werke des SGF vorzustellen und einer breiteren Öffentlichkeit bekanntzumachen. So stellten sich vor:
Schweizerische Gartenbauschule Niederlenz
Adoptivkinder-Vermittlungsstelle Zürich
Damenschneiderinnen-Atelier Uri
Dr.-Imboden-Kaiser-Stiftung Anstalten in Hindelbank
Am «Tag der Sektionen» die angeschlossenen 300 Vereine.
Viel Lob und Anerkennung durften wir für die Gestaltung des Standes und die Präsentation der einzelnen Tage entgegennehmen. Speziell zu erwähnen sind noch die von Regula Ernst organisierten Gespräche am runden Tisch, einmal mit den Vertreterinnen der Schweizerischen Frauenorganisationen und ein andermal mit einer Runde prominenter Männer. Beide Male hörte ein interessiertes Publikum zu.
Sicher dürfen wir mit einigem Stolz auf unser «Abenteuer MUBA» zurückblicken, und allen Helferinnen vor und hinter den Kulissen (vorab der immer und überall präsenten Sylvia Blank) sei an dieser Stelle für ihren enormen Einsatz herzlich gedankt!

Karin Mercier

Zum Gedenken an Marianne Waehry
(16.12.33–16.1.88).

Wir alle sind traurig. Die Kunde vom Heimgang unserer Marianne hat uns wohl tief erschüttert. Aber sie hat uns gleichzeitig ins Bewusstsein gerufen, wie unendlich viel Marianne uns bedeutet und gegeben hat. Wir können nicht genug danken.
Erstmals fiel Marianne uns als besonders aktive Sektionspräsidentin auf, als sie an der Jahresversammlung 1982 in Interlaken die Arbeit unserer Langnauer Frauen vorstellte. Unvergesslich, wie sich damals 700 Zuhörerinnen über ihren frisch vorgetragenen Beitrag freuten!
Kam dann auch eine Zeit, da unser Kontakt eher lose war, behielten wir Marianne dennoch im Auge. Und 1985 – in einer Zeit der Aufbruchstimmung – sagte sie uns ihre Mitarbeit im Zentralvorstand zu. Im Frühjahr 1986 wurde sie von der Jahresversammlung in Zofingen gewählt.
Rückblickend ist es kaum zu fassen, was Marianne unserem Verband und uns persönlich in dieser relativ kurzen Zeitspanne schenkte. Ihr lag die Öffentlichkeitsarbeit ganz besonders, wohl wissend, dass ehrenamtliches Tun für eine menschliche Gesellschaft notwendig ist. Dazu braucht es aber begeisterungsfähige und aktive Frauen, und die sind nur zu gewinnen, wenn wir unsere Arbeit und unsere Anliegen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Marianne verbreitete ein wahres Feuerwerk an Ideen, als es galt, die Hundertjahrfeier vom Mai 1988 vorzubereiten. Auch hinter die Organisation unseres MUBA-Standes machte sie sich mit einem «feu sacré» und schaffte gleich auch noch viel Goodwill bei der Messeleitung für den SGF.
Seit ihrem Einsitz in den Zentralvorstand wurden unsere Sitzungen lockerer, offener, fröhlicher. Wir durften spüren, was uns Marianne vor ihrer Wahl im Lebenslauf verraten hatte, nämlich: «Da ich in Basel geboren bin, hat auch mir Frau Fasnacht ein paar Konfetti in die Wiege gestreut.» Fürwahr, wir alle bekamen immer neu die Fröhlichkeit und Herzlichkeit Mariannes mit, selbst während ihrer Krankheit.
Was vergangen, kehrt nicht wieder,
Aber ging es leuchtend nieder,
Leuchtet's lange noch zurück.
Wenn das grosse Rückert-Wort auf einen Menschen passt, dann auf Marianne. Es war eine kurze Zeit des gemeinsamen Weges. Aber es war eine Glanzzeit, eine Glanzzeit für ein jedes von uns,

aber auch für den Verband. Marianne lebt in uns weiter. Wir durften im Jubiläumsjahr so manches auf ihren Ideen aufbauen. Die sind uns Vermächtnis.
In der Natur wie im Menschen wirkt der ewige Kreislauf von Werden, Sein, Vergehen und wieder neuem Werden. Und so wollen auch wir – im lebensbejahenden Sinne unserer lieben Marianne – nicht stille stehen bei der Wehmut des Verlorenen, sondern uns den Forderungen des Alltags zuwenden, wissend, dass ein jedes verantwortungsbewusste Leben Bleibendes hinterlässt.

Die Unterzeichnende durfte kurze, aber reiche Jahre tiefer Freundschaft mit Marianne erleben. Ihren letzten Geburtstag bei ihr verbringen zu dürfen, bleibt ein unauslöschliches Erlebnis. Am 2. Januar schrieb sie mir:
Und von allen Sternen nieder
Strömt ein wunderbarer Segen,
Dass die müden Kräfte wieder
Sich in neuer Frische regen.
Dass wir alle in dieser Verheissung Trost finden, wünschen wir von ganzem Herzen.

Für den Zentralvorstand des SGF:
Liselotte Anker-Weber

Frauen helfen Frauen

Auch in diesem Jahr ist die Diaschau über die Frauenvollzugsanstalt Hindelbank auf grosses Interesse gestossen. Es ist mir aufgefallen, dass – im Gegensatz zu früher – in den an den Diavortrag anschliessenden Diskussionen vermehrt Fragen gestellt worden sind. Offenbar hat doch eine gewisse Sensibilisierung stattgefunden, was mich ausserordentlich freut. Auch der Verkauf von Erzeugnissen aus Hindelbank im Zusammenhang mit solchen Veranstaltungen war recht gut. Vermehrt konnte ich mit den Bildern aus Hindelbank auch an Versammlungen von Kirchgemeinden, Service-Clubs, von Sektionen der Berufs- und Geschäftsfrauen und solchen des Bundes abstinenter Frauen aufwarten. So war es nicht immer einfach, noch einen passenden Termin zu finden. Aber: Je grösser der Kreis von Frauen ist, welche mit den Problemen strafgefangener Frauen konfrontiert werden, desto positiver wird das Resultat unserer Aktionen ausfallen.
Auch in der Ostschweiz ist die Nachfrage nach unserer Diaschau noch gestiegen. Meine Kollegin Marlies Knecht aus Trogen war entsprechend oft als Vortragende unterwegs, wofür ich ihr herzlich danke.
Die Diaschau kann weiterhin bei mir angefordert werden. Unter Hinweis auf das oben Gesagte bitte ich um möglichst frühzeitige Reservation. Meine Telefonnummer: 033 54 34 61.

Susanna Knecht, Spiez

Spitex-Kommission

Im Berichtsjahr fand ein reger Informationsaustausch zwischen im Spitexbereich tätigen Organisationen, neu geschaffenen Spitex-Beratungsstellen und der Kommission des SGF statt. Anfragen von Sektionen konnten ausführlich beantwortet werden.
Im Spitex-Bereich ist ein steter Aufwärtstrend zu verzeichnen. Organisationen, die im Spitex-Bereich tätig sind, und die Kommission des SGF bemühen sich um engere Zusammenarbeit und somit um einen Abbau von Koordinationsproblemen.
Um die Anfrage des Schweiz. Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter (SVAMV) über «Haushütedienst kranker Kinder» beantworten zu können, führte die Spitex-Kommission eine kleine Umfrage bei den Kantonal- und verschiedenen Sektionspräsidentinnen durch. Diese ergab, dass das für Einelternfamilien so brennende Problem «Haushütedienst kranker Kinder» noch viel zu wenig erkannt wird. Bisher haben sich nur wenige SGF-Sektionen mit dieser Thematik auseinandergesetzt.
Eine Tagung des SVAMV zu diesem Thema konnte leider nicht stattfinden. Der SVAMV wird die Beiträge der angefragten Referenten/innen (vom SGF M. Knecht) in ihrem Informationsblatt zusammenfassen und das weitere Vorgehen aufzeichnen. Die Sektionen des SGF werden zu gegebener Zeit darüber informiert. Die Spitex-Kommission freut sich über die angebahnte Zusammenarbeit mit dem SVAMV.

Marie-Louise Knecht-Bohner,
Präsidentin Spitex-Kommission

Weiterbildungskommission

Ganz bewusst haben wir 1988 – 100 Jahre SGF – von einer Arbeitstagung abgesehen. Wir nahmen damit Rücksicht auf die Arbeitsleistungen der Sektionen für das Jubiläum, und vor allem wollten wir in Aarau gebührend feiern. Die in beeindruckender Solidarität erlebten zwei Festtage bleiben sicher allen, die daran teilgenommen haben, in bester Erinnerung.
Regula Ernst hat im Namen des SGF für alle Frauenorganisationen der Schweiz die Nairobi-Tagung 1988 – von Bogotá nach Hindelbank – organisiert und am 31. Oktober in Bern präsidiert. Seit der UNO-Weltfrauenkonferenz 1985 in Nairobi führen die Frauen-Dachverbände Tagungen durch über Probleme, welche die Frauen in der Dritten Welt betreffen.
Die SGF-Aufgabe – Frauen helfen Frauen – für Hindelbank hat uns mit der Problematik der Drogenschmugglerinnen aus der Dritten Welt konfrontiert. Wir sind uns bewusst, dass dieses Delikt auch von Männern verübt wird. Gerät aber eine Frau in die Fänge der Justiz und fehlt dann über oft lange Zeit in ihrer Familie, so hat dies weiterreichende Konsequenzen, da die Männer (vor allem in Mittelamerika) nicht sehr familiengebunden leben.
An der sehr erfolgreichen Tagung mit über 100 interessierten Teilnehmerinnen fand sich auch keine Patentlösung. Einfach zurückschicken kann man die Leute nicht (Rechtsungleichheit Schweizern gegenüber). Für den Moment bleibt nur, wo möglich, eine liberale Gesetzesanwendung.
Für die grosse Arbeit und die vorbildliche Durchführung der Tagung danke ich Regula Ernst im Namen der WBK und allen SGF-Frauen ganz herzlich.
Umständehalber findet die nächste SGF-Arbeitstagung erst im März 1990 statt. Unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Schwarz bearbeiten wir das Thema Führung von Frauenvereinen, also Leitungs- und Nachfolgeprobleme, aber auch Mitgliederwerbung.
Um allen interessierten Präsidentinnen und eventuellen Nachfolgerinnen die Teilnahme zu erleichtern, findet die Tagung zweimal statt: am Dienstag, 20. März 1990 voraussichtlich in St. Gallen, und am Dienstag, 27. März 1990 voraussichtlich in Bern.
Falls SGF-Frauen spezielle Weiterbildungswünsche und -probleme haben, nehmen wir diese jederzeit gerne entgegen.
Ganz herzlich danke ich Gerda Burkhalter für ihre bisherige Mitarbeit. Sie ist im vergangenen Jahr aus der WBK zurückgetreten. Als neues Kommissionsmitglied heisse ich Susi Denzler aus Basel willkommen.

Für die Weiterbildungskommission:
Ruth Ammann-Altwegg,
Präsidentin

Bericht der Kommissionspräsidentin

Die Jubiläumsveranstaltungen zum 100. Geburtstag des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins boten der ADKV beste Gelegenheit, sich verschiedentlich einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Die ADKV, das gemeinnützige Werk der Dachorgaisation, profitierte so von den Möglichkeiten zu grösserer Publizität.
Während der MUBA präsentierte sich die ADKV am SGF-Stand mit den eigenen Merkblättern, verschiedenen Schriften und Fachliteratur. Persönliche und fachkundige Auskunft erreichte viele interessierte Messebesucher. Weitere Informationsgelegenheiten ergaben sich an der zweitägigen Jubiläumsversammlung des SGF im Mai in Aarau.
Fragen der Finanzierung unserer Institution standen weiterhin im Vordergrund. Sie gehören sozusagen zum täglichen Brot eines gemeinnützigen Werks, welches für seine Dienstleistungen keine kostendeckenden Preise verlangen kann. Wohl wurde die Einschreibegebühr auf Anfang 1988 erhöht, doch reichen die zu erwartenden Mehreinnahmen für die Deckung des Aufwands nicht.
Die Arbeit der Stellenleiterinnen weitet sich mehr und mehr in Richtung Beratung aus. Oft handelt es sich hierbei um schwere, manchmal komplexe Poblemfälle: drogengeschädigte und/oder Aids-infizierte Menschen, aber auch Kinder und Jugendliche aus gescheiterten Adoptionsverhältnissen suchen Rat und Hilfe bei der ADKV. Die Behandlung solcher Fälle erfordert besondere Zuwendung und Verantwortung, was Einsatz von mehr Zeit und mehr Mitteln bedeutet. Der allmählich grösser gewordene Arbeitsaufwand bewog uns, die Stelle im letzten Jahr auf 120 % aufzustocken.
Unseren Subventionsgesuchen an Stadt und Kanton Zürich wurde teilweise entsprochen. Wenn auch nicht ganz im erhofften Rahmen, so wird doch der uns künftig jährlich zukommende Beitrag des Kantons helfen, das Defizit zu verringern.
Mit grossem Bedauern mussten wir auf den Sommer die Kündigung von Frau Priska Thoma Keller entgegennehmen. Frau Thoma Keller hat mit ihrer profunden Arbeit «Adoption aus der Sicht des Adoptiv‹kindes›» einen wesentlichen Beitrag zum allgemeinen Verständnis der Fragen rund um die Adoption geleistet und damit auch den guten Namen der ADKV vermehrt. Es tat allen Beteiligten leid, dass mit ihr eine verantwortungsbewusste Mitarbeiterin und fröhliche Kollegin wegging.
An ihrer Stelle konnten wir auf den 1. August Frau Antonia Küng wählen. Sie hat sich dank ihrer vielseitigen Erfahrung auf dem Gebiet der psychologischen Beratung sehr rasch und gut eingearbeitet und geniesst unser allseitiges Vertrauen.
Anlässlich eines Gespräches beim kantonalen Jugendamt – unserer Aufsichtsbehörde – durften wir das Lob über die an der ADKV geleisteten Arbeit entgegennehmen. Herr Zuegg hob speziell hervor, dass sich die ADKV durch sorgfältige Grundlagenarbeit in der ganzen deutschsprachigen Schweiz einen guten Namen geschaffen und damit viel Anerkennung in Fachkreisen gefunden habe.
Dieses Lob möge hier als Dank und Ansporn zugleich stehen: für die gewissenhaft geleistete Arbeit und als Herausforderung für künftige Aufgaben. Ein grosser Dank gehört aber auch meinen Kolleginnen in der Kommission, die sich in uneigennütziger Weise für die mannigfachen Belange unserer Institution unermüdlich einsetzen.

Regula Ernst,
Präsidentin der
ADKV-Kommission

Ressort «Juristische Beratung»

Ein Anliegen war und ist es mir, Anlaufstelle für juristische Probleme oder auch nur Sörgeli der Sektionen zu sein. Die gestellten Fragen konnten in der Regel telephonisch besprochen und Lösungsmöglichkeiten gezeigt werden. Sie betrafen in der Regel sektionseigene Liegenschaften, Werke (Kindergarten, Brockenstube, Krankenpflegeverein ...) oder Kompetenzprobleme.
Insbesondere im ersten Quartal beschäftigte mich die Prüfung von Statuten. Es scheint, dass das Jubiläumsjahr nicht nur Neumitglieder bewogen hat, ihre Statuten unter die Lupe zu nehmen und eventuell neuen Gegebenheiten anzupassen. Ebenfalls zu denken und zu reden gab die Erstellung eines Organisationsstatutes für die GBS.
Von den zur Vernehmlassung eingegangenen Gesetzesentwürfen haben wir jenen über «die Hilfe an Opfern von Straftaten an Leib und Leben» sowie den über «die obligatorische Arbeitslosenversicherung und Insolvenzentschädigung» bearbeitet und (grösstenteils positiv) beantwortet. Keine Stellungnahme erfolgte unter anderem zum Zuckerbeschluss, zur neuen Finanzordnung und zur Revision der Bundesgesetzgebung über die politischen Rechte. Die Gründe dafür liegen entweder darin, dass die Thematik nicht direkt etwas mit unserer Zielsetzung zu tun hat und wir darum nichts Substantielles beizutragen haben bzw. dass genügend andere interessierte Kreise angesprochen sind.
Bereits im neuen Jahr äusserten wir uns zum Entwurf eines revidierten Bundesgesetzes über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger.
In Bearbeitung ist die Stellungnahme zur Revision des Preisüberwachungsgesetzes.
Es war mir eine Freude, meinen bescheidenen Beitrag zum Gedeihen der gemeinnützigen Arbeit beizusteuern, indem ich versuchte, die Dinge nicht unnötig zu komplizieren und praktikable Lösungen vorzuschlagen.

Heidi Baer-Looser, lic. iur.

Schweiz. Gartenbauschule Niederlenz 1988

Mit dem letzten Frühjahrsschulbeginn 1988 haben 15 Lehrtöchter in diesem Fachbereich die dreijährige Lehre begonnen. Alle 14 Lehrtöchter des 3. Lehrjahres haben die Lehrabschlussprüfung mit Erfolg bestanden, mehrere erhielten sogar Preise und Urkunden an der Lehrabschlussfeier des Kantons Aargau für besonders gute Leistungen.
In der Staudenabteilung haben 4 Lehrtöchter die Lehre begonnen und 2 die Lehrabschlussprüfung mit viel Erfolg bestanden. Neben der Berufslehre absolvieren zurzeit 6 Lehrtöchter des 2. Lehrjahres und 2 Lehrtöchter der 1. Klasse die Berufsmittelschule in Lenzburg. Mehrere Schülerinnen besuchen den kostenlosen Freifachunterricht an der Kaufm. Schule in Lenzburg, sie belegen dort vor allem Fremdsprachfächer.
Mit dem neuen Schuljahr 1988/89 haben wir neu interne Einführungskurse in das Ausbildungsprogramm aufgenommen. Das Ziel dieser Kurse ist, die Lehrtöchter in kleinen Gruppen möglichst früh mit bestimmten Arbeiten (nach 1. und 2. Lehrjahr getrennt) an Maschinen und Geräten vertraut zu machen sowie den Unterhalt und die schonende Anwendung (auch Unfallverhütung) zu erlernen.
Dank dem das unser Instruktorenteam durch Hrn. M. Goldenberger wieder vollständig ist, glauben wir, dass die vertieftere Ausbildung noch besser gewährleistet werden kann.
Als Novum bietet die GBS seit dem Herbst 1988 einen berufsbegleitenden Weiterbildungskurs für Topfpflanzen-/Schnittblumengärtner/-innen an, die einerseits die Weiterbildungsmöglichkeiten für junge Berufsleute und andererseits die Vorbereitung für die Obergärtnerprüfung ermöglichen soll. Dieser 1. Kurs (übrigens für die ganze Schweiz einzige Möglichkeit einer berufsbegleitenden Weiterbildung) hat im Herbst 1988 mit 25 Teilnehmer/-innen (5 Frauen, 20 Herren) begonnen. Das 1. Wintersemester

dauert bis Ende Februar 1989, das 2. Wintersemester von Mitte Oktober 1989 bis Mitte Februar 1990. Total werden über 400 Lektionen theoretischer Unterricht erteilt, wobei noch verschiedene Fachexkursionen zusätzlich durchgeführt werden. Die Kosten für die Kursteilnehmer betragen Fr. 800.– pro Semster plus ca. Fr. 300.– für Fachbücher und Schulmaterial.
Für die Bewerkstelligung des Weiterbildungskurses stellt die GBS ihre Schulräume und Lehrwerkstatt zur Verfügung und erledigt die administrativen Arbeiten. Der Fachunterricht wird ausschliesslich von Fachleuten aus der ganzen Schweiz erteilt. Der Schule entstehen keine finanziellen Lasten durch den Kurs.
Neben den Hauptaufgaben und dem Weiterbildungskurs fanden in der Lehrwerkstatt vier mehrtägige Einführungskurse für Lehrlinge des Kantons Aargau statt. Ebenso fand neben der theoretischen Lehrabschlussprüfung zum erstenmal auch ein Teil der praktischen Prüfung in Niederlenz statt. Dies wurde nötig, da immer weniger Betriebe in der Lage sind, einen ordentlichen Kurs- und Prüfungsverlauf zu gewährleisten.
Die Produktion von Pflanzen, Schnittblumen und Primelsaatgut: Bei der Schnittblumenproduktion sind bei verschiedenen Arten Überangebote entstanden, so dass wir diese Produktion überarbeiten und weitere Neuheiten testen, um dort allfällige Lücken zu schliessen. Bei der Produktion der Zweijährigen und Sommerflor zeigt sich immer mehr, dass die Kultur in Mehrwegplatten (Swisspot) von den Kunden, aber auch vom Laden-/Verkaufspersonal sehr geschätzt wird, da die Qualität besser und der Verkauf rationeller erledigt werden kann. Dies ist besonders in der Saison wichtig, wo ohnehin schon wenig Zeit übrig ist, um Pflanzen aus den Kastenquartieren zusammenzutragen.
Primula: Die Nachfrage von Handelssaatgut vom Normaltyp kann regelmässig gedeckt werden, wobei anzufügen ist, dass die Nachfrage in den letzten zwei Jahren rückläufig ist, dies vor allem durch den Überschuss und die billigen Preise des Auslandes. Bei den Primula Wanda ist die Lage erfreulicher, hier steigt die Nachfrage noch laufend, ein Grund dafür ist sicher, dass nur die GBS für diesen Typ eine solche saubere Zucht besitzt.
Im Frühjahr konnten mehr als 4000 Primeln (zum 100-Jahr-Jubiläum des SGF, Träger der Schule) an der MUBA verteilt werden, dies wurde auch durch den Umstand möglich, dass der Absatz von Fertigpflanzen äusserst gering war.
Die Primeljungpflanzenproduktion (1x pikiert) für andere Gärtnereien betrug rund 130 000 Stück, dieses Jahr wurden, dank dem neuen Mercedes Transporter, alle Jungpflanzen durch uns selbst abgeliefert, was sich auf die Qualität sehr gut auswirkte.
Neben dem neuen Lieferwagen wurden weitere Maschinen und Geräte angeschafft oder zum Teil der Schule geschenkt.
Altfeld: Das geplante Ökonomiegebäude im Altfeld konnte leider noch nicht erstellt werden, da das Baugesuch immer noch hängig ist beim Kanton. Trotzdem nimmt die Nutzung der Freilandfläche laufend zu, wir hoffen, dass wir vor allem auch beim Gemüse-, Beeren- und Obstanbau wieder die früheren Selbstversorgungsgrade erreichen bzw. übertreffen. Ebenso ist die Anpflanzung einer Schnittgehölzanlage vorgesehen, die neben Blüten- auch Immergrüngehölze enthalten soll.
Neben den allgemeinen Aufgaben (Lehrlingsausbildung/Pflanzenproduktion) standen die Räumlichkeiten der GBS verschiedenen Organisationen (BIGA, Berufsverbänden, Gartenbauvereinen, Volksschulen u. a.) zur Durchführung von Vorträgen, Demonstrationen, Sitzungen und anderem zur Verfügung.
Stauden- und Kleingehölzproduktion: Das Pflanzensortiment wird noch laufend erweitert, wobei das Kleingehölzsortiment (nach Lehrplan) jetzt vollständig vorhanden ist. Für die Stauden gilt als neue Richtlinie die Liste des Verbandes Schweizerischer Baumschulen VSB mit 710 Arten und Sorten sowie über 30 speziellen Wildstauden.
Die Produktion und der Verkauf von Stauden (Fertig-, Jung- und Mutterpflanzen) konnte 1988 wiederum leicht verbessert werden. Dank vorsichtiger Kulturführung konnte auch der Samenanbau von Stauden trotz des eher ungünstigen Wetters verbessert werden.
Die Kulturfläche im neuen Freiland (Altfeld) wurde weiter ausgedehnt, wobei momentan erst rund ⅓ der gesamten Fläche genutzt wird.
Da die Nachfrage nach Staudenlehrstellen an der GBS weiter steigt und die Staudenabteilung seit der Gründung 1983 weiter gewachsen ist, hat der Schulvorstand an seiner Herbstsitzung eine weitere Stelle für eine(n) Staudengärtner(in) beschlossen.
Blumenfachgeschäft: Dank einem gepflegten, frischen Schnittblumen- und Topfpflanzensortiment sowie einer sehr schönen und modernen Präsentation von Gebinden, Gestecken und Arrangements entwickelt sich das Geschäft weiter positiv.
Unter der Leitung von Frau K. Wirth-Schär und neu Frau Y. Nicastro-Kienberger lernen die 4 Floristinnenlehrtöchter neben den allgemeinen floristischen Arbeiten auch die Verwirklichung von Eigenkreationen.
Zurzeit laufen für die weitere Entwicklung des Blumenfachgeschäftes Abklärungen, wie dieser Abteilung mehr Platz und ein geeigneter Ort (grösserer Verkaufsraum innen und aussen sowie Arbeitsraum) geschaffen werden kann.

1. Januar – 31. Dezember 1988
Ein kleiner Rückblick im Telegrammstil der Gartenbauschule Niederlenz

Schülerinnen: 1 Woche, 1. Klasse, Skilager, Bellwald
Febr. – März: Von der 3. Klasse haben alle 16 Schülerinnen ihre Lehrabschlussprüfung mit Erfolg bestanden, 14 Topfpflanzen/Schnittblumen, 2 Stauden-/Kleingehölzgärtnerinnen.
25. April: Eintritt von 19 Schülerinnen (1. Klasse): 15 Topfpflanzen/Schnittblumen, 4 Stauden-/Kleingehölzgärtnerinnen, 1 Floristenlehrtocher. 2. Klasse: 18 Schülerinnen, 3. Klasse: 18 Schülerinnen
Dezember: 12. Dezember 1988, Aufnahmetest 1988 für die neue Klasse Spätsommer 1989, 12 Kandidatinnen, davon aufgenommen 11 Schülerinnen, 6 Topfpflanzen/Schnittblumen, 5 Stauden-/Kleingehölzgärtnerinnen.
Personal: Austritt: Fräulein Schür Barbara, 31. August 1988. Eintritt: Herr Goldenberger Martin, 16. Juni 1988
Exkursionen: 5 Tage Südfrankreich, 2. und 3. Klasse, total 38 Personen. Reise mit Car, Übernachtungen in Jugendhotels. Besuche: Blumenmarkt Hyères, verschiedene Schnittblumenbetriebe in der Provence, wo vor allem Gerbera und Rosen produziert werden, ein Pflanzengewebelabor, eine Stauden- und Baumschulgärtnerei, den weltbekannten Rosenzüchterbetrieb Meilland, einen Weinbaubetrieb der Provence. An der Côte d'Azur Schnittblumenproduzenten, eine Duftstoffabrik in Grasse, den exotischen Garten von Monte Carlo und freie Besichtigung von Monaco. Rückfahrt entlang der italienischen Riviera. Verschiedene halbtägige Exkursionen, getrennt in Klassen.
Aarg. Lehrlingssporttag: 1 OL-Mannschaft 1. Rang, 1 Volleyballmannschaft 3. Rang
Arbeitseinsätze: Geranienmarkt in Zürich
Kulturelles: Operette Bremgarten, Fledermaus
Kurse, Lehrabschlussprüfung: Verschiedene Einführungskurse der Lehrlinge des Aargauischen Gärtnermeisterverbandes.
Ein Teil der Topfpflanzen/Schnittblumen-Lehrabschlussprüfung fand zum ersten Mal an der Gartenbauschule statt.
Die GBS führt den ersten berufsbegleitenden Weiterbildungskurs in der Schweiz zur Erlangung des

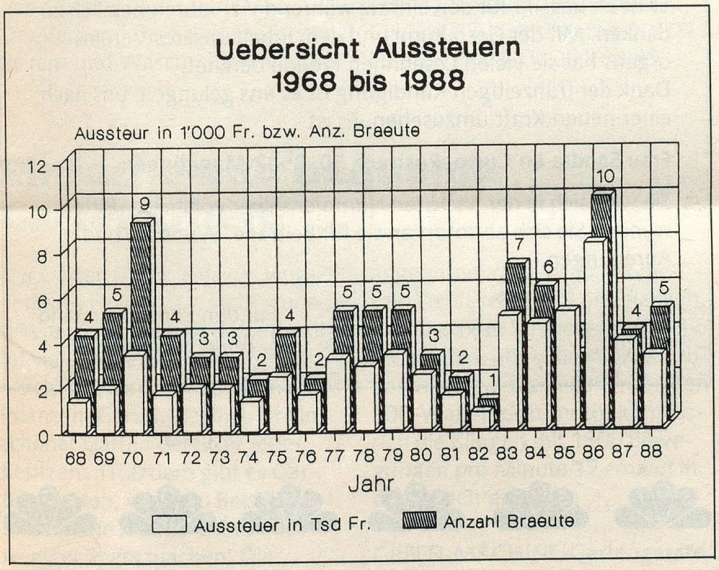
Obergärtnerdiploms durch.
1. Semester 1988/1989: 5 Teilnehmerinnen, 20 Teilnehmer

Besuche: Verschiedene Schulen, Sektionen des SGF und Interessierte

Dr.-F.-Imboden-Kaiser-Stiftung

Im Jahre 1988 beanspruchten fünf Bräute unsere Stiftung. Die Anfragen kamen von der Lenzerheide, aus Brunisried, Illgau und Ried. Gewünscht wurden Nähmaschinen, Bettwäsche und eine Aufschnittmaschine.
Leider kam dieses Jahr keine einzige Anfrage aus Frauenvereinskreisen.
Die Ausgaben für die Aussteuern betrugen Fr. 3275.–, die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 4065.80. Gewinn Fr. 790.80.

D. Niess-Vetsch



Kurzbericht Pflegi zu Handen des SGF für das Jahr 1989

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie auch für die verschiedenen Kommissionen war das vergangene Jahr mit Arbeit reich befrachtet.
In den leitenden Gremien ergaben sich verschiedene Änderungen. So wurden vom SGF neu Frau K. Mercier und Frau A. Schriber in den Stiftungsrat abgeordnet, die wir herzlich in unserem Kreis begrüssen. Den Kontakt mit dem eigentlichen Initianten der Pflegi aufrecht zu erhalten, erscheint uns ein wichtiges Anliegen.
Neu zur Wahl in den Stiftungsrat vorgeschlagen wurde Frau S. Bernasconi-Aeppli. Mit ihrer iuristischen Ausbildung und der politischen Tätigkeit im Gemeinderat der Stadt Zürich sowie ihrem Wohnsitz im Quartier erfüllt sie verschiedenste Voraussetzungen, die für eine Mitarbeit in der Pflegi sehr nützlich sind.
Die Bettenbelegung wies im vergangenen Jahr eine Zunahme auf, ebenso nahmen die Geburten zu, dies trotz grosser Konkurrenz durch Erneuerung umliegender Spitäler und Eröffnung einer neuen Klinik. Für das finanzielle Ergebnis erfreulich ist die Zunahme der Privatpatienten.
Nach dem Rücktritt von Frau Dr. Siegenthaler aus der Geschäftsleitung konnte mit der Wahl von Frau Dr. Bodmer eine fähige Nachfolgerin gefunden werden.
Im vergangenen Jahr fand auch ein Wechsel in der Leitung Pflegedienst statt, am 1. Februar 1989 hat nun Frau M. von Gaal die Nachfolge von Frau Verena Weiss angetreten.
Ständige bauliche Erneuerungen an den doch ins Alter gekommenen Gebäulichkeiten sind unumgänglich, für die Patienten bedeuten sie jedoch, wie auch für das Personal, Erschwernisse und Unannehmlichkeiten. Eröffnet werden konnte die völlig neu gestaltete Röntgenabteilung, welche für alle Beteiligten wesentliche Verbesserungen bringt.

Trix Heberlein
Präsidentin des Stiftungsrates

Stiftungsrat:
Präsidentin: Trix Heberlein-Ruff, lic. iur., Tobelmülistr. 20, 8126 Zumikon
Vizepräsidentin: Claudia Wenger-Schrafl, Dr. iur., Chapfstr. 84, 8126 Zumikon
Aktuarin: Cornelia Schmidhauser-van Looy, Witikonerstr. 93, 8032 Zürich
Quästor: Eugen Haltiner, Dr. rer. pol., Direktor SBG Römerhof, 8030 Zürich
Mitglieder:
Christine Bodmer, Dr. med., Mühlestr. 15, 8803 Rüschlikon
Susanne Bernasconi, Höhensteig 7, 8032 Zürich (ab Oktober 1988)
Ursula von der Crone, Steinwiesstr. 21, 8032 Zürich
Verena Ganzoni, Dr. med., Kapfstr. 23, 8032 Zürich
Paul Hösli, Dr. med., Wilfriedstr. 15, 8032 Zürich
Liliane Jaeggi-Landolf, Dr. med., Schneckenmannstr. 23, 8044 Zürich
Elisabeth Jordi, Trichtenhausenstr. 47, 8053 Zürich
Käthi Kull-Benz, lic. oec., Binderstr. 60, 8702 Zollikon
Fanny Leemann-Fleckenstein, Dr. oec. publ., Bergstr. 25, 6004 Luzern (bis April 1988)
Alfred Löhrer, Dr. med., Klosbachstr. 111, 8032 Zürich
Karin Mercier-Zeltner, Fronalpstr. 5, 8753 Mollis (ab April 1988)
Wolfgang Nigg, Stadtrat, Gesundheits- und Wirtschaftsamt der Stadt Zürich
Dorothee Padrutt-Farner, Dr. sc. nat., Breitingerstr. 27, 8002 Zürich
Gertrud Siegenthaler, Dr. med., Forsterstr. 61, 8044 Zürich (bis Oktober 88)
Annemarie Schriber, Weidtobelweg 7, 6045 Meggen (ab April 1988)
Alfred Stucki, Dr. rer. pol., Feldstr. 5, 8703 Erlenbach
Esther Zubler-Frei, Zelglistr. 14, 8127 Forch
Mitglieder mit beratender Stimme:
Franziska Bremi, Direktorin Krankenpflegeschule, Zürich (bis März 88)
Margrit Hilty, Verwaltungsdirektorin
Beat Morell, PD Dr. med., Ärztlicher Direktor
Ruth Oehninger, Direktorin Krankenpflegeschule, Zürich (ab März 88)
Charlotte Studer, Dr. sc. nat., Apothekerin
Frau Verena Weiss, Leiterin Pflegedienst (bis Oktober 1988)
Ehrenmitglieder:
Agnes Farner-Hasler, Seeblickstr. 36, 8038 Zürich
Hedwig Gut-Blumer, Dr. iur., Paradiesstr. 39, 8802 Kilchberg
Mara Hegglin, Dr. med., Neuhausstr. 9, 8044 Zürich

DSA-Atelierkommission 1988

Die Arbeit im Damenschneiderinnen-Atelier in Altdorf wurde mehr oder weniger problemlos abgewickelt. Der Auftragsbestand war gut bis sehr gut. Im Sommer schlossen vier Lehrtöchter mit sehr guten Ergebnissen ihre Lehre ab und wurden an einem kleinen Festchen verabschiedet. Im September fand der traditionelle Tag der offenen Tür statt, der sehr gut besucht wurde. Die wunderschönen Stoffkollektionen animierten viele Damen, sich neue Kleider anfertigen zu lassen, und im Atelier hatten die Leiterin und die Lehrtöchter danach alle Hände voll zu tun.
Am 27. Januar 1988 fanden sich fünf Bewerberinnen zur Aufnahmeprüfung ein. Sie wurden getestet in Deutsch und Rechnen, in räumlicher Vorstellung und durch zwei praktische Arbeiten. Ein Täschchen aus regelmässig karriertem Stoff musste zusammengenäht und mit einem unifarbenen Schrägband eingefasst werden. Zum Schluss entstand noch ein Knopfloch, und ein Knopf wurde angenäht. Als Vorlage diente ein fertig genähtes Täschchen und eine Beschreibung des Arbeitsganges. Die zweite Arbeit bestand im «Bekleiden» von zwei Figurinen auf einem Blatt Papier. Mit Farbstiften mussten die Prüflinge die Figurinen «anziehen». Beide praktischen Arbeiten stellen an Neulinge recht hohe Anforderungen, und wir sehen sehr gut, wer sich für den Beruf der Damenschneiderin eignet.
Ein persönliches Gespräch mit jedem Prüfling rundet das Bild ab und ergibt einen guten Massstab für die Bewertung der Kandidatinnen.

Suzanne Peter-Bonjour

«Zentralblatt»

Zwölfmal ist das «Zentralblatt» im vergangenen Jahr erschienen. Speziell zu erwähnen ist die Nummer zu unserem Jubiläum mit dem farbigen Primeli als Titelbild.
1988 wurde die Druckerei Büchler+Co. AG von der Berner Tagblatt AG übernommen und mit der Grafino AG zur Büchler Grafino AG (BUGRA SUISSE) zusammengeschlossen. Dieser Wechsel brachte auch für unser «Zentralblatt» einige Änderungen mit sich, die sich auf die Abonnentenzahl niedergeschlagen haben. Dies veranlasste den Zentralvorstand, einen Ausschuss zu bilden – mit Anita Rubli als Präsidentin, Liselotte Anker, Regula Ernst, Susi Denzler, der Redaktorin und mir –, der abklären soll, wie das «Zentralblatt» weitergestaltet wird.

Karin Mercier

Zentralkasse

Von was anderem als Zahlen gibt es vom Zentralquästoriat zu berichten? Aber auch Zahlen können erzählen, zum Beispiel,
- dass wir als «Jubiläumsartikel» weiterhin unsere Signetnadel zum Kauf anbieten können,
- dass auch noch «Schatzkästchen» zu haben sind,
- dass auch noch Gutzliförmli für Sie bereitliegen.

Regula Ernst, Auweg 11, 3074 Muri, nimmt Bestellungen entgegen.
Übrigens ist der Jubiläumsfonds in die Zentralkasse integriert worden. Unser Jubeljahr ist ja bekanntlich zu Ende. Es schlägt sich aber selbstverständlich auch in der Buchhaltung nieder. Vermögen aber diese Zahlen etwas von unserer Freude auszudrücken? Der Freude an unserem Fest, der Herzlichkeit unserer Begegnungen, der Besinnlichkeit.
So viele gute Erinnerungen werden wach und lassen uns dankbar all derer gedenken, die uns durch unser 100. Jahr begleitet haben und uns auch finanziell unter die Arme gegriffen haben.

Sylvia Blank

Wechsel in der Redaktion

Ende Oktober letzten Jahres erreichte uns die Kündigung von Heidi Bono, in der auszugsweise steht: «Nach langer und reiflicher Überlegung bin ich zum Schluss gekommen, dass mir die redaktionelle Betreuung des ‹Zentralblattes› zu viel wird. Ich habe mich für die neue Arbeit entschieden und muss einsehen, dass ich daneben kaum mehr eine Aufgabe zur Zufriedenheit aller erfüllen kann.»
«Die letzten vier Jahre waren für mich im Zusammenhang mit dem SGF sehr lehrreich, und ich denke in Dankbarkeit an Euch alle (im Zentralvorstand).»
Schon lange hatte es uns mit Sorge erfüllt, mitanzusehen, wie sich Heidi Bono mit einem immensen Arbeitspensum konfrontiert sah, von einem Termin zum andern hetzte und daneben ihre Verpflichtungen auch als Hausfrau und Mutter wahrzunehmen hatte. Dafür, dass sich Heidi Bono zu einem Abbau ihres Aufgabenkreises entschliessen musste, haben wir Verständnis. Es ist an uns, ihr für den Einsatz während vier Jahren herzlich zu danken. Mit der Gestaltung und dem Inhalt unseres Vereinsorgans hat sie vielen Leserinnen Freude bereitet.
Dank der frühzeitigen Kündigung ist es uns gelungen, uns nach einer neuen Kraft umzusehen. Es ist

Frau Sandra Lo Curto, Postfach 50, 2532 Magglingen.

Sie wird sich in der nächsten Nummer selber vorstellen. Bitte, wenden Sie sich ab sofort an sie für Beiträge, Wünsche und Anregungen.

Für den Zentralvorstand
L. Anker

Neue Präsidentinnen

Sektion Schiers

Magdalena Tscharner-Kern
Bahnhofstrasse 142 A,
7220 Schiers

Sektion Roggwil

Vreni Meyer-Schär
Brühlweg 27, 4914 Roggwil

Sektion Buttisholz

Lisbeth Schürmann
Tannenbach, 6018 Buttisholz

Sektion Turbenthal

Silvia Siegenthaler
Sonnhaldenstr. 4,
8488 Turbenthal

Sektion Dotzigen

Anita Haas
Juraweg 8, 3293 Dotzigen

Sektion Heiden

Regula Baudenbacher
Sonnhalde, 9410 Heiden

MAGAZIN

Waschmittel und Umwelt

Obwohl in der Schweiz die Waschmittel seit bald drei Jahren keine Phosphate mehr enthalten, stehen sie in der Diskussion um den Umweltschutz nach wie vor im Blickfeld des öffentlichen Interesses. Dies ist nicht erstaunlich, denn Waschmittel sind Produkte des täglichen Bedarfs, mit denen jedermann in Berührung kommt. Da sie nach Gebrauch bestimmungsgemäss ins Abwasser gelangen, besteht ein enger Zusammenhang zwischen Waschmittel und Umwelt. Im Rahmen der wirtschaftlichen Landesversorgung gehören sie zur Kategorie der lebenswichtigen Güter.
Der Verband der Schweizerischen Seifen- und Waschmittelindustrie (SWI) stellt dem Konsumenten eine Broschüre mit dem Titel «Waschen heute» zur Verfügung, die zwar keine allgemeingültige Waschregel aufstellt, ihm jedoch Entscheidungshilfe bei der Lösung seiner individuellen Waschbedürfnisse sein kann. In sachlicher und leicht verständlicher Form gibt die Publikation insbesondere darüber Auskunft, welche Rolle den auf dem Waschmittelpaket deklarierten Inhaltsstoffen zukommt und wie sie sich in der Umwelt verhalten. Denn wer über ein Thema Bescheid weiss, kann verantwortungsvoller handeln.
Breitingerstrasse 35, Postfach, CH-8027 Zürich, Telefon 01 202 50 65, Telefax 01 201 09 85

Einfache und bequeme Gartenarbeit

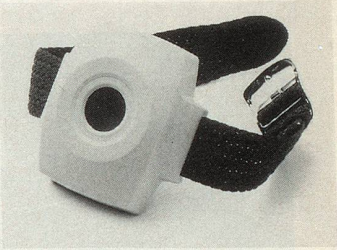
Der Garten ist für viele ein wunderbares Hobby, das viel Freude bereitet, denn wo wird das Resultat vieler Arbeitsstunden besser ersichtlich, als im Wachstum der Pflanzen. Gerade deshalb ist ein schöner Garten der Stolz jedes Besitzers. Trotzdem gibt es Gartenarbeiten, wie zum Beispiel jäten, welche mühsam sind und weniger Spass machen. Die GREEN-MACHINE Elektro wurde speziell für die Frauen als leichtgewichtiges Kleingerät konzipiert, wodurch die Manövrierbarkeit an engen und schmalen Gartenstellen nicht beeinträchtigt wird. Da die Messer, welche in einem speziellen Härteverfahren hergestellt werden, in V-Form angeordnet sind, kann mit diesem Gerät sehr nahe an Pflanzen, Gemüse oder Sträucher gearbeitet werden, ohne die Wurzeln zu beschädigen. Dank dem robusten 300-Watt-Elektromotor können sich die Klingen mit 1800 Bewegungen pro Minute 12 cm tief in den Boden graben.

GREEN-MACHINE-Gartengeräte erhalten Sie bei Ihrem Fachhändler, im führenden Warenhaus oder Gartencenter oder bei Ihrer mech. Werkstätte. Unterlagen können bei der INTERMARKETING AG, Generalimporteur, Sagenblickhöhe 11, 6030 Ebikon (Telefonnummer 041 36 79 79), angefordert werden.

AV-Medien in der Altersarbeit

Am 1. und 2. Juni 1989 findet in der Paulus-Akademie Zürich eine Visionierung von audiovisuellen Medien zum Thema Alter statt. Der Anlass wird organisiert von der Fachstelle für AV-Medien und der Personalschulung von Pro Senectute Schweiz. Zielpublikum sind vor allem Leute, die in der Altersarbeit Medien einsetzen.
Am ersten Tag gelangen Filme und Fernsehsendungen, Videoproduktionen, Radiosendungen und Tonbilder zur Aufführung, die in den Jahren 1988/89 neu in den Verleih gekommen sind.
Am zweiten Tag wird eine Auswahl der besten Filme, Videos und audiovisuellen Kleinmedien früherer Jahre vorgestellt.
An beiden Tagen laufen während knapp fünf Stunden zwei parallele Visionierungsprogramme.
Daneben werden methodische Möglichkeiten des Einsatzes aufgezeigt. Zu allen gezeigten Medien wird eine ausführliche Dokumentation abgegeben.
Weitere Informationen und Anmeldung: Pro Senectute Schweiz, Fachstelle für AV-Medien, Lavaterstrasse 60, 8027 Zürich, Telefon 01 201 30 20.

Hilfe auf Knopfdruck



Dank zuverlässiger Information rasche und richtige Hilfe.
Diese zweite ERICARE-Generation ist das Ergebnis der mit den bereits installierten Tausenden von Einheiten gemachten Erfahrungen. Da das Personal der Alarmzentrale auf klare und zuverlässige Informationen unbedingt angewiesen ist, kennt ERICARE vier verschiedene Alarmsignale:
Aktivalarm: das heisst, wenn jemand seinen tragbaren Alarmtaster betätigt hat. Sobald der Alarm in der Zentrale eintrifft, kann das Personal mit den Hilfesuchenden Kontakt aufnehmen, um festzustellen, welche Massnahmen einzuleiten sind.
Batteriekontrolle: Während jedem Alarm oder Kontrollruf wird die Batterie des Alarmtasters kontrolliert. Muss diese ersetzt werden, wird dies in der Notrufzentrale angezeigt. Auf jeden Fall bleibt noch genügend Reserve für weitere Alarme.
Kabelprüfung: Beschädigte Kabel werden ebenfalls der Alarmzentrale gemeldet.
Passivalarm: Über einen Zeitgeber wird geprüft, ob zum Beispiel das Badezimmer seit einer bestimmten voreingestellten Zeit nicht mehr benützt wurde oder ob der Aufenthalt überdurchschnittlich lange andauert: solche Fälle werden der Alarmzentrale gemeldet; dazu sind getrennte Melder anzuschliessen.
In der Zentrale protokolliert ein Drucker alle Not- und Testrufe. Er registriert die Art der Rufe, den Zeitpunkt sowie deren Erledigung.
Im Normalfall wird der Alarm in der Alarmzentrale auf die hauseigene Personensuchanlage übertragen, um Flexibilität und Effizienz des Zentralen-Personals zu verbessern.
Ericsson AG, Stationsstrasse 5, 8306 Brüttisellen

Piatti Küchen
megert

Innenausbau, Schreinerei
Renovationen

Ausstellung: Aarestr. 28
3600 Thun

Küchen- und Innenausbau AG
Thun Bern

Öffnungszeiten:
Montag–Freitag 9.00–12.00 Uhr
14.00–18.00 Uhr
Samstag 9.00–12.00 Uhr

Telefon 033 23 36 30

NOVA
REISEN

AUTO
MOSER
STEFFISBURG

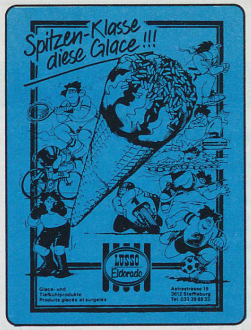
Hans Moser
Offizielle Peugeot-Vertretung
3612 Steffisburg Platz 1
Telefon 033 37 3[illegible] 55

Blumen Gerber
Eidg. dipl. Gärtnermeister
Telefon 033 37 21 82

INTERFLORA FLEUROP
IHR BLUMEN-BOTE WELTWEIT.

Die schönsten Blumen aus aller Welt, immer frisch und nach Ihrem Wunsch arrangiert.

Unser Betrieb kann jederzeit unverbindlich besichtigt werden.



Schreinerei
Umbauten
Renovationen
Kistenfabrikation

feuz
innenausbau

3612 Steffisburg
Oeleweg 5 Tel. 033 37 41 34

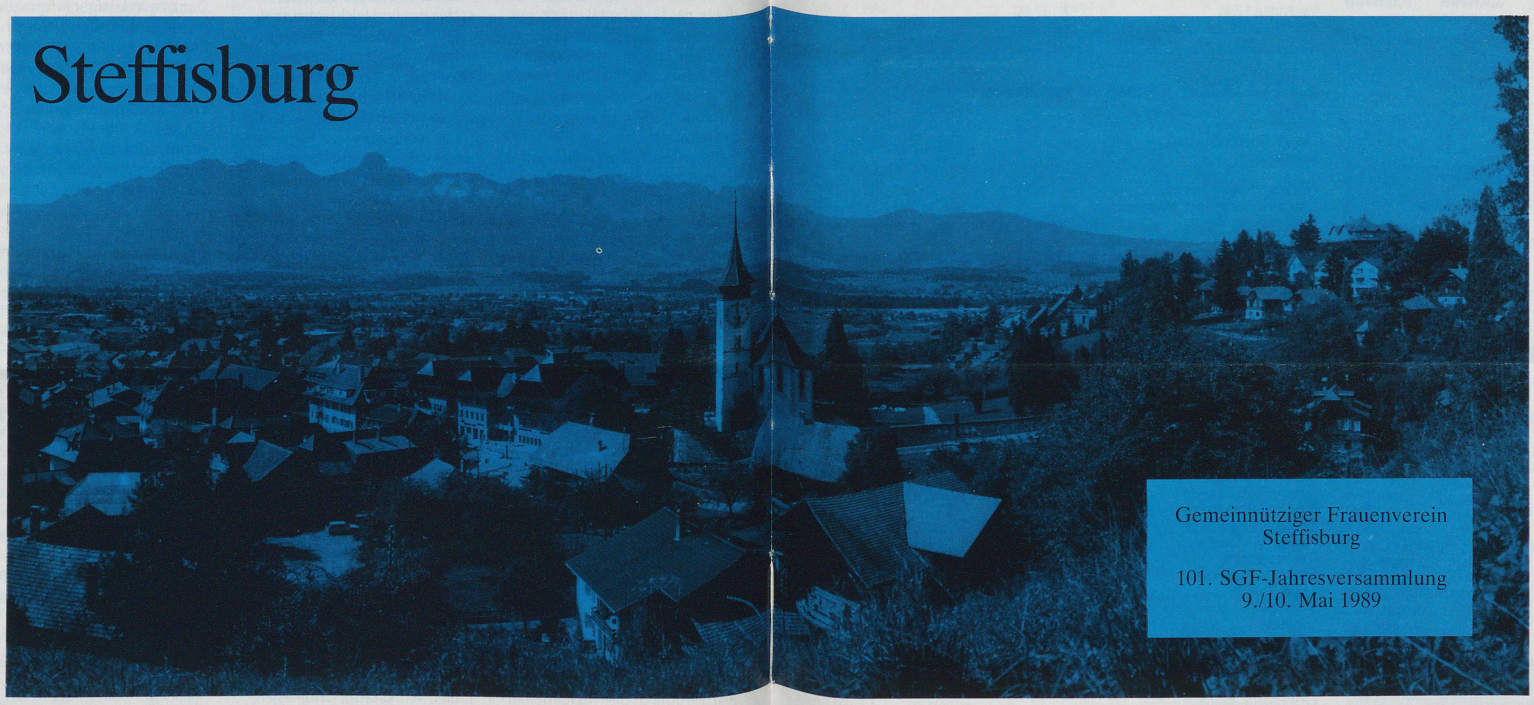
Wir verkaufen nicht nur...

...sondern reparieren und installieren auch alles (fast alles).

Service und Verkauf aller AEG-Haushaltapparate sowie Speicherheizungen

Wymann Elektro AG, Tel. 033 37 54 76
Oberdorfstrasse 8, 3612 Steffisburg

Steffisburg



Gemeinnütziger Frauenverein
Steffisburg

101. SGF-Jahresversammlung
9./10. Mai 1989

däppen
schuhe

Treffpunkt der Schuhmode in...
Steffisburg/Burgdorf/Gstaad/Spiez

mode
ludwig

Geschenkgutscheine

oberdorfstrasse 12
3612 steffisburg
tel. 033 37 57 73

Der
STI
-Bus
der bequeme Weg nach Steffisburg

coop
Coop
Ihr täglicher Partner

SPAR + LEIHKASSE
STEFFISBURG

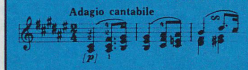
Unsere Regionalbank, die uns unterstützt.

Metallbau
Sanitär
Heizungen

Werner Galli
3612 Steffisburg
Tel. 033 37 26 61

galli

Auch im Schadenfall lässt die «Winterthur» keine Misstöne aufkommen.



Hauptagentur Steffisburg
Glockentalstrasse 6, Tel. 37 76 37
Ihr Berater

Arnold Reber und Mitarbeiter
R. Tschanz
S. Gay-Balmaz

winterthur
versicherungen

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

Jahresrechnung 1988

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Die nachstehenden Rechnungen sind von den zuständigen Kontrollorganen geprüft und zur Abnahme empfohlen worden.

Zentralkasse

Bilanz per 31.12.1988		Aktiven	Passiven
Kassa		89.55	
Postcheck		24 795.17	
Banken		15 246.20	
Wertschriften		75 000.—	
Jubiläumsartikel		11 445.30	
Debitoren «Fonds «Sonnenhalde»		49 422.25	
Verrechnungssteuer		1 643.65	
Transitorische Aktiven		50 050.—	
Ausgleichskasse AHV		3.30	
Kreditoren			5 313.55
Transitorische Passiven			39 790.70
Kapital 1.1.1988	183 305.27		
Verlust 1988	714.10		
Kapital 31.12.1988			182 591.17
		227 695.42	227 695.42

Gewinn- und Verlustrechnung per 31.12.1988	Aufwand	Ertrag
Vorstands- und Kommissionssitzungen	10 170.50	
Abordnungen	845.—	
Jahresversammlung	9 875.20	
WBK und SPITEX-Kommissionen	175.60	
Drucksachen und Büromaterial	3 102.50	
Porti, Telefon + Gebühren	5 355.10	
Sekretariatsspesen	15 490.90	
Verwaltung + Administration	16 484.—	
Beiträge an Werke des SGF	6 500.—	
Beiträge an andere Institutionen	2 725.—	
Zentralblatt	20 800.—	
Diverse Ausgaben	10 849.20	
Jubiläumsbatzen für Sektionen	2 550.–	
Planung SGF	4 457.10	
Jubiläum	9 146.75	
Beiträge der Sektionen		69 839.90
Beiträge Einzelmitglieder		1 865.—
Signet Kleber		717.50
aus Fonds Sonnenhalde		40 000.—
Zinsen		5 390.35
Mehraufwand		714.10
	118 526.85	118 526.85

Adoptivkinder-Vermittlungs Fonds (ADKV)

Bilanz per 31.12.1988		Aktiven	Passiven
Banken		28 179.95	
Wertschriften		5 000.—	
Verrechnungssteuer		2 156.45	
Transitorische Aktiven		6 923.80	
Legat			10 000.—
Kapital 1.1.1988	98 043.40		
Verlust 1988	65 783.20		
Kapital 31.12.88			32 260.20
		42 260.20	42 260.20

Gewinn- und Verlustrechnung per 31.12.1988	Aufwand	Ertrag
Defizitdeckung	64 000.—	
BVG-Versicherung	4 613.70	
Diverse Ausgaben	20.—	
Zinsen		2 850.50
Aufwand 1988		65 783.20
	68 633.70	68 633.70

Adoptivkindervermittlung

Bilanz per 31.12.1988		Aktiven	Passiven
Kasse		446.65	
Postcheckkonto		4 576.30	
Zürcher Kantonalbank Kontokorrent		5 238.—	
Zürcher Kantonalbank Sparheft		3 236.80	
Verrechnungssteuer		97.40	
Diplomarbeit		1.—	
Broschüren		6 000.—	
Transitorische Aktiven		8 046.20	
Kreditoren			200.—
Transitorische Passiven			250.—
Spende für abgebende Mütter			300.—
Kapital 1.1.1988	19 724.75		
Vorschlag 1988	7 167.60		
Kapital per 31.12.1988			26 892.35
		27 642.35	27 642.35

Betriebsrechnung 1.1.1988 bis 31.12.1988			
Gehälter		126 249.85	
Sozialleistungen		13 910.10	
Übrige Personalkosten		4 056.55	144 216.50
Reisespesen			1 549.30
Miete und Nebenkosten			10 372.60
Unterhalt Mobiliar u. Maschinen			802.60
Sachversicherung			32.60
Büromaterial		538.—	
Drucksachen		1 711.40	
Kopien		891.35	3 140.75
Telefon		3 046.10	
Porti		1 479.30	4 525.40
Jahresbericht		3 782.90	
Merkblätter		2 437.—	
Öffentlichkeitsarbeit allgemein		1 381.30	7 601.20
Informationsnachmittage		210.—	
Tagung f. wartende Paare		1 998.—	2 208.—
Fachliches			639.70
Diverses + Gebühren			346.85
Total Ausgaben			174 741.80
Ertrag			
Broschüre Ertrag	2 579.50		
Broschüre Aufwand	3 260.—	680.50	
Diplomarbeit Ertrag		1 991.—	
Bücher Ertrag	2 252.10		
Bücher Aufwand	1 665.15	586.95	
Spielzeug Ertrag	1 442.—		
Spielzeug Aufwand	1 368.05	73.95	
Tagung		1 998.—	
Vorträge		200.—	
Diverses		427.—	
Erlös aus Eigenaktivitäten			4 596.40
Einschreibegebühren			12 000.—
Freiwillige Zuwendungen			32 161.50
SGF Jahresbeitrag		3 000.—	
SGF Sektionsbeiträge		16 259.50	19 259.50
Aktivzins			278.30
Total Einnahmen			68 295.70
Total Ausgaben			174 741.80
Defizit 1988			106 446.10
Defizitdeckung			
Subvention Kanton Zürich			35 000.—
SGF-Defizitbeitrag		49 000.—	
Legat Harrweg		10 000.—	
Stanley-Stiftung		15 000.—	74 000.—
SGF BVG-Prämie			4 613.70
Vorschlag 1988			7 167.60

Fonds für zukünftige Aufgaben der Sektionen			
1. 1.1988	Kapital	152 054.75	
	Vergabungen		14 598.20
	Spesen		62.90
	Zinsen	6 021.45	
	Verrechnungssteuer		2 102.45
31.12.1988	Kapital		141 312.65
		158 076.20	158 076.20

Fonds zur freien Verfügung des Zentralvorstandes

1. 1.1988	Kapital	32 738.30	
	Vergabung		5 000.—
	Zins	961.25	
	Verrechnungssteuer		336.45
31.12.1988	Kapital		28 363.10
		33 699.55	33 699.55

Fonds «Sonnenhalde»

Bilanz per 31.12.1988		Aktiven	Passiven
Banken		202 344.80	
Wertschriften		840 000.—	
Verrechnungssteuer		17 332.45	
Schuld an Zentralkasse			49 422.25
Kapital 1.1.1988	1 001 440.55		
Ertrag 1988	8 814.45		
Kapital 31.12.1988			1 010 255.—
		1 059 677.25	1 059 677.25

Gewinn- und Verlustrechnung per 31.12.1988

	Aufwand	Ertrag
Spesen	706.70	
Beitrag an Zentralkasse	40 000.–	
Zinsen		49 521.15
Ertrag 1988	8 814.45	
	49 521.15	49 521.15

Gartenbauschule Niederlenz

Liegenschaften

Bilanz per 31.12.1988		Aktiven	Passiven
Liegenschaften		1 498 000.—	
Bank		20 965.90	
Wertschriften		100 000.—	
Verrechnungssteuer		2 541.40	
Hypotheken			800 000.—
Transit. Passiven			13 232.95
Kapital 1.1.1988	737 609.55		
Ertrag 1988	70 664.80		
Kapital per 31.12.1988			808 274.35
		1 621 507.30	1 621 507.30

Gewinn- und Verlustrechnung per 31.12.1988

	Aufwand	Ertrag
Hypothekarzinse	45 869.15	
Liegenschaftsaufwand	16 435.75	
Bankspesen	146.80	
Aktivzinse		35 152.85
Mietzinse		97 963.65
Ertrag pro 1988	70 664.80	
	133 116.50	133 116.50

Stipendienfonds für Töchter GBS Niederlenz

1. 1.1988	Kapital	13 483.75	
	Zins	415.75	
	Verrechnungssteuer		145.50
31.12.1988	Kapital		13 754.—
		13 899.50	13 899.50

Legat Müller-Glatthaar GBS Niederlenz

Bilanz per 31.12.1988		Aktiven	Passiven
Bank		27 573.55	
Verrechnungssteuer		612.85	
Transitorische Passiven			2 638.80
Kapital 1.1.88	28 587.15		
Verlust	3 039.55		
Kapital per 31.12.88			25 547.60
		28 186.40	28 186.40

Gewinn- und Verlustrechnung per 31.12.1988

	Aufwand	Ertrag
Diverse Ausgaben	3 899.90	
Zinsertrag		860.35
Mehraufwand		3 039.55
	3 899.90	3 899.90

Wiedereingliederungsfonds «BIGA»

1. 1.1988	Kapital	19 979.30	
	Vergabung		3 500.—
	Zins	663.65	
	Verrechnungssteuer		232.30
31.12.1988	Kapital		16 910.65
		20 642.95	20 642.95

Jahresthema «Frauen helfen Frauen»

1.1.1988	Kapital	11 829.20	
	Arbeitstagung		1 802.45
	Ausgaben		2 524.30
	Beiträge von Sektionen	3 645.–	
31.12.1988	Kapital		11 147.45
		15 474.20	15 474.20

Zur Sache SGF

Bilanz per 31.12.1988		Aktiven	Passiven
Kasse		49.05	
Banken		125.60	
Transitorische Aktiven		5 996.95	
Verrechnungssteuer		53.10	
Transitorische Passiven			593.45
Kapital 1.1.1988	13 229.70		
Mehrausgaben	7 598.45		
Kapital per 31.12.1988			5 631.25
		6 224.70	6 224.70

Gewinn- und Verlustrechnung per 31.12.1988

	Aufwand	Ertrag
Honorare Redaktorin	23 400.—	
Diverse Honorare	3 973.—	
AHV/AL	1 732.15	
BVG	1 046.95	
Redaktionsauslagen	3 600.—	
Sonstige Spesen	599.90	
aus Zentralkasse		20 800.–
Zinsertrag		151.80
Vergütung Firma Büchler		5 801.75
Mehrausgaben		7 598.45
	34 352.—	34 352.—

Dr.-F.-Imboden-Kaiser-Stiftung

Bilanz per 31. Dezember 1988		Aktiven	Passiven
Postcheck		149.48	
Banken		20 521.96	
Wertschriften		50 000.–	
Transitorische Aktiven		1 016.45	
Kapital per 1.1.1988	70 897.09		
Gewinn 1988	790.80		
Kapital per 31.12.1988			71 687.89
		71 687.89	71 687.89

Gewinn- und Verlustrechnung per 31.12.1988

	Aufwand	Ertrag
Aussteuern	3275.–	
Verkaufserlös		110.—
Wertschriftenertrag		1 989.65
Zinsertrag Bank		1 966.15
Gewinn 1988	790.80	
	4 065.80	4 065.80

Schweizer Mustermesse

MUBA-Rückblick: Frauentreff

▲ Die Ludothek Niederurnen stellte sich mit freundlichem Lächeln vor

▼ Als erstes ein Griff nach den SGF-Knöpfen: (v.l.n.r.) Sandra Lo Curto, künftige «Zur Sache»-Redaktorin, Karin Mercier, Präsidentin des MUBA-Ausschusses, Susi Denzler, Regula Ernst und Silvia Blank

Das alljährliche Rendez-vous mit und an der Schweizer Mustermesse in Basel ist vorbei, die Sektionsfähnchen im Gebäude D, 1. Stock, Halle 311 wurden wieder eingerollt. Dort, wo im März noch der SGF-Stand war, herrscht nun gähnende Leere – zumindest bis zur Kunstmesse, die am 8. Juni beginnt.

Die 10 Tage MUBA, das können wir uns nach getaner Arbeit in Erinnerung rufen, sind immer wieder ein «lebendiges Schaufenster», wo sich der SGF und seine Sektionen einem breiten Publikum vorstellen, wo die SGF-Frauen mit anderen Frauen (und Männern) – wie auch untereinander – ins Gespräch kommen können. Was auch dieses Jahr der Fall war!

Allerdings: Den Weg zum «Frauentreff», wo der SGF zwischen Ludotheken und Frauenliteratur eingebettet war, mussten die MUBA-Gäste erst finden... Der mit weiteren 29 MUBA-Sonderschauen (von der Erfinderschau über Bonsai bis zum Ostereiermarkt) im Wettbewerb um die Publikumsgunst stehende «Froue-Egge» war – in nicht untypischer Weise – zwischen Geschirrspülmaschinen und Mikrowellenöfen plaziert. Eine Tatsache, die zum Glück das Selbstwertgefühl der anwesenden Frauen nicht zu tangieren vermochte!

Doch da war noch ein Problem, dessen sich die SGF-Vertreterinnen an der MUBA bald bewusst wurden: Zwar war der SGF-Stand mit viel Liebe und Hingabe aufgebaut worden, zwar schmückte ein hübsches Blumen-Bouquet einen zum Verweilen und zum Diskutieren einladenden runden Tisch in der Mitte, zwar wurden die SGF-Ansteckknöpfe «Miteinander – Füreinander» rege verteilt... Aber vielfach blieben Frauen und Männer kurz vor dem SGF-Stand stehen, um sich dann wieder in den Messe-Rummel zu begeben.

Vor was schreckten die Leute zurück? Doch sicher nicht vor uns Frauen! Im Gespräch miteinander nahm ein Verdacht immer klarere Formen an: Ein – sicher ohne negative Absichten gelegter – runder Teppich unter einem – vielleicht zu dominanten, vielleicht zu leeren – runden Tisch provozierte auf seltsame Weise «Schwellenängste»... Dass es uns gleichwohl gelang, eine Brücke zu den MUBA-Besucherinnen und Besuchern zu schlagen, indem wir auf sie zugingen, ist sicher positiv zu werten. Dass wir aber diese «Schwellenangst» gespürt haben, soll hier weder

mit Schwellenangst?

verleugnet noch vergessen werden. Denn: Unser Motto «Miteinander – Füreinander» wollen wir leben und es unverfälscht weitergeben. Der SGF, das haben die Schwerpunkte an unserem MUBA-Stand belegt, ist ein vielfältiger und ideenreicher Verein, der sich um einen offenen Kontakt bemüht.
Und für die nächste MUBA haben wir auch schon ein «Anti-Schwellenangst»-Rezept bereit: Wir stellen Kuchen und Tee auf den runden Tisch, damit etwas schüchterne SGF-Neugierige eine erste «Degustations-Probe» von unserem gemeinnützigen Frauenverein nehmen können...

Sandra Lo Curto

▲ «Kindergerecht» präsentierte sich der Kinderhütedienst Roggwil TG (rechts die Präsidentin Frau Vreni Spirig)

◄ Ertappt: Ein Mann ohne Schwellenangst...

◄▼ Am «Tag der Frau» war Hindelbank an der Reihe. SGF-Vorstandsmitglied Susanna Knecht im Gespräch mit Rosmarie Leisi, Leiterin des «Atelier 33» in Hindelbank

▼ Bitte noch einmal lächeln: Frau Silvia Neuhaus vom Ferienpass Olten

P.S.: Erfreulicherweise waren nicht alle MUBA-Tage von «Schwellenangst» geprägt; an einigen Tagen war der Publikumsandrang enorm!

◂ Wie «Frauen Frauen helfen» können wurde auf eindrückliche Weise an der diesjährigen MUBA vorgestellt

◂▾ Auch die Elternschulung Nidau hat ihren MUBA-Beitrag geleistet ...

▾▸ ... während ein ganz junger SGF-«Fan» (s. Knopf) mitten im Rummel ein «Nickerchen» wagt

◂▾▾ Die Strafanstalt Hindelbank war vertreten durch (v.l.n.r.): Bruno Tacconelli, Direktor Peter Eggen und Adjunkt Martin Bütikofer

▾▾▸ Da galt es noch, etwas dringend zu besprechen: Sylvia Blank und Karin Mercier an der MUBA

Frauenarzt Dr. med. Werner Salomon berichtet über seine neuesten Erfolge mit der Bienenmedizin bei Wechseljahrsbeschwerden.

„Nicht nur Wallungen, Krämpfe, Depressionen, Schlafstörungen und all die

andern Wechseljahrs-Beschwerden verschwinden mit Melbrosia FPG bis zu 80%; auch das rote Blutbild verbessert sich ganz markant. Damit verbunden ist eindeutig ein Gewinn an Lebenskraft! Wir sind in der Lage, Ihnen die gute Nachricht weitergeben zu dürfen. Das Naturheilmittel Melbrosia FPG aus Bienenbrot und Gelée Royale, das schon unzählige Frauen von ihren heftigen Wechseljahrs-Beschwerden befreit hat, verbessert auch ganz signifikant die roten Blutwerte."

«Ich war selbst erstaunt, als ich diese positiven Resultate der Blut-Untersuchung in Händen hielt», erzählt uns Dr. Salomon. «Nach der täglichen Einnahme einer *Melbrosia FPG-Kautablette* hatten bei meinen Test-Personen nach 3 Monaten das Hämoglobin im Durchschnitt um 6,2% und die roten Blutkörperchen um 5,3% zugenommen.»

Das Blut hat ja viele lebenswichtige Funktionen zu erfüllen, vor allem versorgt es sämtliche Körperbereiche mit Sauerstoff. Wie wirkte sich denn die Zunahme an Hämoglobin und roten Blutkörperchen aus?

Dr. Salomon: Die Verbesserung des roten Blutbildes bewirkt eine effektive Sauerstoff-Versorgung der Zellen und ist sicher der Grund für das gesteigerte Allgemeinbefinden sämtlicher Test-Personen.

Blutarmut verursacht Schwächezustände, verminderte Abwehrkraft, Mutlosigkeit, Mangel an Konzentration, Antrieb, Elan und Selbstvertrauen. Kann Melbrosia FPG auch diese Symptome günstig beeinflussen?

Dr. Salomon: Ich bin überzeugt davon, denn *Melbrosia FPG* wirkt ganzheitlich. Das hat sich auch in meinem neuesten klinischen Test, über den wir hier berichten, deutlich gezeigt.

21 Patientinnen mit ausgeprägten Wechseljahrs-Beschwerden nahmen daran teil. Diese Frauen litten vor allem an Hitzewallungen, Angstzuständen, Depressionen, Krämpfen, Rückenschmerzen und Schlafstörungen.

Ich verordnete 1 *Melbrosia FPG-Kautablette* täglich während 90 Tagen. Nach jeweils 30 Tagen kamen die Frauen zu einem Kontroll-Gespräch. Ausserdem wurde vor und nach dem Test eine Blutuntersuchung durchgeführt.

Sämtliche Beschwerden wie Angstzustände, Nervosität, Mutlosigkeit, Hitzewallungen, Depressionen usw., die das Lebensgefühl dieser Frauen arg beeinträchtigt hatten, haben sich bis zu 80% gebessert! Bei meinen früheren Untersuchungen nahmen die Patientinnen beim Test-Beginn eine höhere *Melbrosia-Dosis*, nämlich 2 Kautabletten pro Tag. Die erleichternde Wirkung war dabei viel schneller spürbar. Deshalb empfehle ich in Zukunft wieder die höhere Anfangs-Dosis.

Über die fabelhafte Heilwirkung von Melbrosia FPG bei all den sogenannten Frauenleiden haben wir schon mehrmals berichtet. Wir möchten dieses Naturmittel aus reinen, hochaktiven Bienen-Substanzen auch hier wieder wärmstens empfehlen. Die überzeugenden Erfolge, die Sie, Herr Dr. Salomon, mit Melbrosia FPG immer wieder erzielen, sprechen ja für sich. Zu Ihren neuen Erkenntnissen, dass Melbrosia FPG das rote Blutbild so günstig beeinflusst, haben wir noch eine Frage: Waren die Patientinnen, die an Ihrem klinischen Test teilnahmen, alle blutarm?

Dr. Salomon: Nur vier meiner Test-Patientinnen hatten vor der Behandlung mit *Melbrosia FPG* therapiebedürftige Blutwerte. Bei diesen war die Verbesserung des Blutbildes besonders bemerkenswert. Aber auch bei den übrigen, deren Gehalt an Hämoglobin und roten Blutkörperchen etwas unter der Norm lag, wurde eine Verbessserung bis zu 19,5% erreicht.

Wer ausser den Frauen mit Wechseljahrs-Beschwerden und Periode-Störungen könnte von den blutbildenden Eigenschaften von Melbrosia FPG profitieren?

Verhilft die Bienenmedizin den Kranken und Rekonvaleszenten zu besserem Blut und den Leistungs-Sportlern zu optimaler Sauerstoff-Versorgung?

Dr. Salomon: Das ist anzunehmen. Entsprechende Fachkollegen, Internisten, Sportärzte und Gerontologen müssten dieser Frage nachgehen. Meine ersten Erkenntnisse auf diesem Gebiet sind wirklich vielversprechend.

Wir wissen, dass Melbrosia FPG aus Bienenbrot und aus Gelée Royale besteht. Bienenbrot oder Perga ist Blütenpollen, der durch die Bienen angereichert, fermentiert und haltbar gemacht worden ist. Erst dieser Vorgang macht es uns Menschen möglich, die heilsamen Substanzen des Pollens voll zu verwerten. – Gelée Royale dagegen ist die kostbare Nahrung der Bienenkönigin. Worin besteht nun aber die besondere Heilkraft dieser Stoffe?

Dr. Salomon: Bienenbrot ist eine so perfekt ausgewogene Substanz, dass man von ihr allein leben könnte. Es enthält u. a. viele Vitamine, viele Spurenelemente und ungesättigte Fettsäuren. Pollen – besonders in Kombination mit Gelée Royale wie bei *Melbrosia FPG* – kann Schäden, die durch falsche Ernährung und belastende Umwelt-Einflüsse entstanden sind, wieder beseitigen.

Gelée Royale ist ein biogener Stimulator, d. h., es regt die Zellen dazu an, die angebotenen Nährstoffe optimal zu verwerten.

Zum Schluss möchten wir gern noch wissen, wie Sie auf die Bienenmedizin gekommen sind.

Dr. Salomon: Wenn Patientinnen mir früher von der Wirkung des Pollens erzählten, reagierte ich mit einem ungläubigen Lächeln. Erst als immer mehr Patientinnen mit Wechseljahrs-Beschwerden eine Hormon-Behandlung strikte ablehnten, musste ich nach Alternativen suchen. So machte ich – vorerst immer noch zweifelnd – Tests mit *Melbrosia FPG*. Von den Resultaten, die Sie ja kennen, wurde ich überzeugt! Heute, wenn Hormone verboten sind oder aus persönlichen Gründen abgelehnt werden, empfehle ich, wo immer es geht, die sanfte, hochwirksame, aber nebenwirkungsfreie Bienenmedizin.

Melbrosia FPG ist in allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich.

Wechseljahre ohne Beschwerden

Dr. med. W. Salomon, Frauenarzt in Hamburg, hat mit dem Bienen-Naturprodukt Melbrosia FPG diese willkommenen Erfolge erzielt:

Symptom	Besserung in %
Angstzustände, Nervosität	71
Mutlosigkeit	73
Kopfschmerzen	59
Krämpfe	50
Rückenschmerzen	63
Hitzewallungen	80
Depressionen	73
Schlafstörungen	74
Konzentrationsmangel	82
Zudem markante Verbesserung des roten Blutbildes:	
Zunahme an Hämoglobin	6,2%
Zunahme an roten Blutkörperchen	5,3%

P.S. Wer mehr über die Wirkstoffe der Bienen wissen will, der lasse sich gegen Einsendung von Briefmarken im Wert von Fr. 8.– das Taschenbuch «Doktor Biene» von Paul Uccusic durch Apisana AG, Postfach 176, 9008 St. Gallen, zustellen.

Zentralvorstands-Sitzung

vom 15. Februar 1989 in Zürich

Gartenbauschule

Um eine bessere Übersicht über den baulichen Zustand und die Finanzen der GBS-Liegenschaften zu bekommen, wurde Anita Rubli die gesamte Verwaltung übertragen. Kleinere Anschaffungen und Reparaturen bis zu Fr. 5000.– kann sie in eigener Kompetenz vornehmen. Der Beitritt als Mitglied zum Hauseigentümerverband ermöglicht den Bezug aller nötigen Unterlagen (bzw. Anleitungen) für eine solche Verwaltung.

Gegen die Ablehnung des Plans für das neue Ökonomiegebäude der GBS durch den Kanton wird von Bauanwalt R. Zinniker, Fürsprecher und Notar in Aarau, fristgerecht ein Rekurs eingereicht. Das Schulgebäude der GBS muss renoviert werden. Die Orientierung über Umfang und Kosten erfolgt an der ausserordentlichen Delegierten-Versammlung vom 7. November 1989 in Baden. Besten Dank jetzt schon der Präsidentin Frau Humm und ihrer Sektion für die Einladung und Organisation!

Adoptivkinder-Vermittlung

Der Jahresbericht widmet sich vor allem dem Thema: «Suche nach den Wurzeln» (Familienzusammenführung).
Die ADKV-Kommission unternimmt grosse Anstrengungen, durch Subventionsgesuche die schlechte finanzielle Lage zu verbessern: So ist vom Kt. Zürich eine jährliche Subvention von Fr. 35 000.– gutgeheissen worden (Protokoll vom 9.12.88); ein Gesuch für Fr. 150 000.– ist beim Bundesamt für Familienfragen hängig; eine Anfrage läuft bei der Stadt Zürich; Migros spendet Fr. 10 000.–.

Zentralkasse

Ein Gesuch um finanzielle Hilfe bei einer Zweitausbildung kann erst nach weiteren Erkundigungen abschliessend behandelt werden.

Weiterbildungskommission

PD Dr. P. Schwarz ist bereit, unsere nächste Arbeitstagung – am 20. März in St. Gallen und am 27. März in Bern – zu gestalten. Unser Thema: Führung von Frauenvereinen
a) effiziente Präsidialarbeit und Vorstandsführung
b) Mitgliederorientierte Führung
Der späte Zeitpunkt ist bedingt durch die ausserordentliche Delegierten-Versammlung vom 7. November in Baden (siehe oben).

Spitex-Kommission

Sie befasst sich mit dem Leserbrief im «Beobachter» über die Heimpflege der Sektion Davos Platz.

Sektionen und kantonale Zusammenschlüsse

An die Restschuld von Fr. 2750.– nach Errichtung einer Ludothek leisten wir Fr. 2000.– aus dem Fonds für zukünftige Aufgaben der Sektionen.
Auch dieses Jahr finden wieder zahlreiche Jubiläen statt:
am 14.3. 100 Jahre Sektion Lenzburg
am 16.3. 100 Jahre Sektion Birmensdorf
am 7.5. 100 Jahre Sektion Meiringen
am 24.5. 125 Jahre Sektion Niederurnen
am 1.6. 50 Jahre Kant. Zusammenschluss Graubünden
am 6.6. 100 Jahre Sektion Stadt Luzern.

M. Knecht zeigt am 16.3. in der Sektion Lichtensteig die Diaschau Hindelbank.

Mustermesse Basel 1989

Karin Mercier rapportiert, dass all die vielfältigen Vorbereitungen problemlos laufen.
An der Mustermesse soll das neue Jahresthema «Miteinander – Füreinander» seinen eigentlichen Beginn nehmen, d. h. die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen auf allen Ebenen, angefangen bei den Sektionen. Am Thema wird weitergebaut an der Jahresversammlung am 2. Tag, wenn Judith Giovanelli-Blocher zu uns spricht über: «Miteinander – Füreinander aus der Sicht einer Fachfrau».

Fernsehsendung «grell pastell»

Diese gab viel zu diskutieren. Während der Sendung soll in etwa 10 Minuten die «neue Armut» aufgezeigt werden. Die Caritas wird die gespendeten Gelder annehmen und verwalten. Für Stützpunkte zur Abgabe von Einkaufsbons wurden L. Anker und der SGF angefragt. Die Zentralpräsidentin hat die Sektionspräsidentinnen umgehend orientiert, was viele spontane, meist positive Reaktionen bewirkte.

Luzern, 28.2.1989

Protokoll:
Ruth Ammann-Altwegg

Brief Münsingen an die Vereinsmitglieder

Die Sektion Münsingen hat eine für mich vorbildliche Mitgliederwerbung gestartet. Gesucht werden Mitarbeiterinnen für eine Vielfalt von gut geplanten Aktivitäten und Einsätzen.
Es sind nicht «nur» Mitglieder gefragt, sondern Mitarbeiterinnen. Ich bin überzeugt, dass sich auf diese Weise viele Frauen angesprochen fühlen, die bereit sind, einen Einsatz nach ihren individuellen Möglichkeiten zugunsten des Mitmenschen zu leisten. Ein Kompliment nach Münsingen!

Liselotte Anker

Münsingen, im Januar 1989

Liebe Frauen
Da wir an der Hauptversammlung nur einen Teil unserer Mitglieder direkt ansprechen können, möchten wir uns mit einem Fragebogen an Sie wenden. Er betrifft die Mitarbeit bei unseren sozialen und gemeinnützigen Aufgaben. Diese werden weitgehend durch den Vorstand und einen weiteren Kreis von Helferinnen übernommen.
Wir möchten nun alle Frauen, die Zeit und Lust für eine gelegentliche Mitarbeit haben, jedoch noch nicht zu unseren regelmässigen Helferinnen zählen, einladen, sich mit diesem Bogen bei uns zu melden. Zudem möchten wir alle bitten, uns bei der Werbung von neuen Mitgliedern (z.B. Nachbarinnen oder Bekannte) zu helfen. Anmeldekarten können beim Vorstand oder an der HV bezogen werden. Wir danken zum voraus und hoffen, recht viele an unserer Versammlung begrüssen zu können.

Mit freundlichen Grüssen
Der Vorstand

Gewünschtes Ressort bitte ankreuzen:
Ich interessiere mich für eine Mitarbeit

a) in der Brockenstube
b) in der Dörranlage
c) als Dörrfrau. Wir suchen ab Dörrsaison 1989 (ca. 15. August bis 15. Oktober) eine Betreuerin der Dörranlage (gegen Entschädigung)
d) beim Seniorenzmittag
e) beim Besucherdienst von Patienten der Psychiatrischen Klinik
f) bei Veranstaltungen, wie z.B. Basare, Suppentage, Kaffeestube, Verkäufe (Orangen, Backwaren)
g) beim Backen für solche Anlässe (sehr erwünscht, Zutaten werden nach Wunsch vergütet)
h) beim Begleiten und Betreuen von Patienten des Spitals Münsingen an Altersnachmittagen der Kirchgemeinde
i) als Fahrerin des Rotkreuzfahrdienstes (mit eigenem Auto)
k) als Rollstuhlbusfahrerin (mit Behindertenbus, normaler Fahrausweis)
l) beim Stossdienst für Rollstuhlpatienten und für Besuche im Altersheim Schlossgut
m) in der Kaffeestube des Altersheims Schlossgut (an Samstagen und Sonntagen)

Wünsche und Anregungen: _____

_____

_____

_____

Selbstverständlich stehen die obgenannten Institutionen und Dienste allen unseren Mitgliedern zur Verfügung. Im Altersturnen und im Schwimmen in der Lernschwimmhalle sind noch Plätze frei. Beachten Sie bitte die Inserate im Amtsanzeiger.

Name, Adresse, Telefon: _____

_____

_____

Einsenden bis 10. Februar 1989 an die Präsidentin: Frau Heidi Grossenbacher, Brückreutiweg 40, 3110 Münsingen, Telefon 92 03 58 oder Abgabe an der Hauptversammlung am 14. Februar 1989

In eigener Sache

Liebe Leserinnen,
Mit dieser Ausgabe der Zeitschrift «zur Sache» geht meine Aufgabe als Ihre Redaktorin zu Ende. Leicht ist mir dieser Entschluss nicht gefallen, fühlte ich mich doch von vielen Frauen geschätzt und akzeptiert. Ich habe diese Arbeit sehr gerne gemacht – vor allem die vielen interessanten Begegnungen mit den unterschiedlichsten Sektionen gehören zu den schönsten Erlebnissen. Vier Jahre lang war ich gewissermassen das Sprachrohr des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins. Es war nicht immer einfach, auf die verschiedenen Bedürfnisse einzugehen und allen gerecht zu werden. Selber aber von der Basis her kommend, als frühere Sektionspräsidentin, war ich sehr interessiert, zu sehen, wie andere Vereine ihre vielfältigen Aufgaben anpacken und lösen. Viel habe ich gesehen und gelernt, viele nette Begegnungen und freundschaftliche Bande sind geknüpft worden. Dafür möchte ich Ihnen allen ganz herzlich danken.
Einen ganz besonders wichtigen Abschnitt in meinem Leben und in meiner Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Frauenverein stellen die Besuche in der Strafanstalt Hindelbank für die Berichterstattung zum Jahresthema «Frauen helfen Frauen» dar. Kurz nach dem Tode meines Mannes haben mir die Frauen von Hindelbank – ohne dass wir viel darüber sprachen – mit ihrer Anteilnahme und Herzlichkeit gezeigt, dass das Leben trotzdem lebenswert ist. Auch dafür möchte ich herzlich danken.
Ich wünsche Ihnen allen viel Kraft und Mut, die grossen und kleinen Aufgaben anzupacken. Der neuen Redaktorin wünsche ich, dass sie ebensoviel Unterstützung erfahren darf zum Wohle der gemeinnützigen Arbeit.

Herzlichst

Ihre Heidi Bosio

Menschen zu finden, die mit uns fühlen und empfinden, ist wohl das schönste Glück auf Erden. Carl Spitteler

Vernehmlassung zum Entwurf des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements «Verordnung über die hauswirtschaftliche Ausbildung» (HWVO)

Sehr geehrter Herr Dr. Natsch
Sehr geehrte Damen und Herren

Innerhalb der uns freundlicherweise verlängerten Frist erlauben wir uns, Ihnen folgende kurze Stellungnahme abzugeben:

Allgemeines

Es wäre zu begrüssen, wenn die HWVO zusammen mit dem Bundesgesetz über die Berufsbildung und allfälligen Ausführungsbestimmungen in einem Einband an die praktischen Benützer abgegeben werden könnten, damit eine übersichtliche Handhabung möglich wird.
Inhaltlich scheint der Entwurf der HWVO etwas eng zu sein, als doch die Grundlage für alle hauswirtschaftlichen Aus- und Berufsbildungen geschaffen werden und auch die Möglichkeit für neue Entwicklungen offengehalten werden sollte.
Schliesslich scheint uns der Entwurf hauptsächlich auf die bäuerlich-hauswirtschaftliche Ausbildung ausgerichtet zu sein. Wir halten dafür, dass der allgemeinen hauswirtschaftlichen Ausbildung mehr Beachtung, aber auch mehr Wert beigemessen werden sollte im Sinne einer Förderung der Erhaltung eines gesunden Fa-

milienlebens. Dies als kleines Gegengewicht zu den Tendenzen, welche den neuesten Revisionen des ZGB (neues Kindesrecht, neues Eherecht) innewohnen.

Zu Art. 2

Abs. 1 sollte ergänzt werden mit dem Satz: Sie schliesst mit der Lehrabschlussprüfung ab.

Zu Art. 3

Hier wird der Beruf der Hauspflegerin und des Hauspflegers geregelt, was unseres Erachtens verdienstvoll ist, jedoch aus Gründen der Systematik wohl in einem Ausbildungsreglement festgelegt werden müsste, auf welches in der HWVO zu verweisen wäre. Der Hinweis auf eine andere «gleichwertige» Ausbildung ist auslegungsbedürftig und kann zu entsprechenden Ungleichheiten führen. Vielleicht könnten dazu im Reglement Beispiele aufgeführt werden, welche den Rahmen angeben.

Zu Art. 5

Es scheint uns, dass nebst Beachtung der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung die rein menschliche Beziehung und das Umweltbewusstsein ebenso zu berücksichtigen sind.

Zu Art. 11

Es ist unseres Erachtens wünschbar, dass nicht nur bäuerliche Haushalte beraten werden, sondern dass ein allgemeiner Haushalt-Beratungsdienst geschaffen wird. Wir verweisen auf die eingangs gemachten politischen Überlegungen.

Zu Art. 13

Hierher scheint uns auch ein Anforderungsprofil für die Lehrmeisterinnen oder Lehrmeister zu gehören. Die praktische Einführung kann für später oft mehr bringen als theoretisches Schulwissen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Die Zentralpräsidentin:
L. Anker-Weber

Die Sachbearbeiterin:
Susanna Knecht

Brocki-Schwestern

Wie die Brocki-Frauen des Städtchens Laufenburg und der Stadt Aarau zu Brocki-Schwesterstädten wurden

Anlässlich der 100-Jahr-Feier des SGF in Aarau am 3./4. Mai 1988, lud Frau Beatrice Burgherr-Grenacher, Präsidentin des Frauenvereins Laufenburg, Dora Schenk-Knoblauch, eine Heimweh-Laufenburgerin, zusammen mit ihren Kolleginnen von der Brockenstube Aarau am Ziegelrain, zu einem Besuch nach Laufenburg ein.

Am 23. August 1988 um 14.12 Uhr kamen wir, nach einer turbulenten Postautofahrt, etwas durchgerüttelt, grün und grau im Gesicht, in Laufenburg an. Wir wurden von unseren Brocki-Schwestern am Bahnhof empfangen und von der Präsidentin, Frau Burgherr, zu einem Willkommenstrunk ins Hotel Bahnhof eingeladen. Anwesend war ebenfalls Frl. Cecile Bärtschi aus Laufenburg, die sich im Laufe des Nachmittags als ausgezeichnete Stadtführerin entpuppte.

Nach einer kurzen, mündlichen Orientierung über Laufenburg

führte uns Frl. Bärtschi durch das schöne Städtchen, meine ehemalige Heimat. Durchs Wasentor zum alten Grundbuchamt, wo wir natürlich mit Interesse und Sachkenntnis unsere «Konkurrenz» besichtigten. Ein altes, rotes Creme-Häfeli mit weissen Tupfen, ein ehemaliges Erzeugnis aus den Kera-Werken Laufenburg, sowie einige gleichfarbige Untertassen wechselten den Besitzer; erinnerte mich doch dieses rot-weiss getupfte Geschirr stark an meine Kindheit.

Durch die Gerichtgasse, beim Totenglöcklein vorbei, gelangten wir auf den Schlossberg, bestaunten die Ruine und liessen uns von Frl. Bärtschi die Umgebung erklären. Vom Känzeli hat man eine herrliche Rundsicht aufs mittelalterliche Felsennest am Rhein. Die Dächer sind weder mit elektr. Leitungen noch mit Antennen verunstaltet.

Weiter gings in die wundervolle, im spätgotischen Stil erbaute katholische Kirche zum Gerichtssaal, wo der Geist von Maria Theresia noch gegenwärtig zu sein scheint. Vor der Bäckerei Maier an der Makrtgasse gab es ein Gruppenbild «mit Damen» (siehe Abbildung), so quasi ein Erinnerungsbild der beiden Brocki-Städte.

Weiter wurde der Marktplatz besichtigt, und Frl. Bärtschi erklärte den Anwesenden, dass hier das alte Hotel Solbad meiner Eltern gestanden habe. Inzwischen wurde das Gebäude abgebrochen, und es entstand ein neuer Gebäudekomplex mit Hotel, Arztpraxis, Ingenieurbüro und Polizeiposten mit Gefängniszellen. Man hat bei der Einweihung gemunkelt, den Gefangenen würde das Essen aus der Hotelküche serviert, und dies sei einzigartig im Kanton.

Unten beim Zollamt angelangt, erläuterte unsere Stadtführerin noch die grosse Bedeutung und enorme Leistung des Kraftwerks Laufenburg. Geopfert respektive gesprengt werden mussten seinerzeit beim Bau dieses Kraftwerks die Stromschnellen. Einzigartig schön muss dieses Naturwunder gewesen sein, wo sich die Lachse die Stromschnellen heraufbemühten und nach dem Laichen im Rhein als Salme die weite Rückreise wieder antraten, falls sie nicht in einem Kochtopf landeten!

Im Restaurant zum Meerfräulein wurde uns ein ausgezeichnetes Zvieri serviert, zu dem die Aarauer Frauen ihre Kolleginnen aus Laufenburg einluden.

Nun bedankte sich Frau Anita Rubli, Präsidentin des Aargauer Frauenvereins und Mitglied des Vorstandes des Schweiz. Gem. Frauenvereins für die Gastfreundschaft und die wunderschönen Stunden in Laufenburg. Sie verabschiedete sich mit folgenden Worten: «Wir erklären

Laufenburg zu unserer Brocki-Schwesterstadt!» Mit grossem Applaus wurde diese Anregung gutgeheissen.
Mit dem Schlusswort der beiden Präsidentinnen Frau Burgherr und Frau Rubli wurde folgendes proklamiert: Die Brocki-Frauen von Laufenburg, dem Felsennest am Rhein, grüssen die Brocki-Frauen von Aarau, eusi gsund Stadt!

Dora Schenk-Knoblauch

Brockenstuben

Ein erfreuliches Echo bringt der Leserbrief zum Thema Öffnungszeiten der Brockenstuben. Hier wieder einige Meldungen:

Münsingen

Sennweg 2
Jeden letzten Freitag im Monat
Annahme von 13.30–15.30 Uhr
Jeden letzten Samstag im Monat
Verkauf von 13.30–15.30 Uhr
ohne die Monate Juli und Dezember
Kontaktperson: Präs. Heidi Grossenbacher, Tel. 031 92 03 58

Weinfelden

«Rösslischeune» vis-à-vis Rest. Rössli, Amriswilerstrasse
«Traubenscheune» hinter Hotel zur Trauben, Amriswilerstrasse
geöffnet jeweils Freitag, 16–19 Uhr
Kontaktadresse: Frau C. Briner, Hofackerstr. 28, 8570 Weinfelden, Tel. 072 22 44 32

Schwarzenburg

Jeden 1. Samstag im Monat von 8–11.30 Uhr und an den Markttagen von 8–15 Uhr.
Kontaktadresse: R. Rohrbach, Tel. 031 93 15 33

Zu Traktandum 8: Statutenänderung

Gelegentlich interessieren sich befreundete Organisationen für die Mitgliedschaft im SGF. Bis jetzt sahen unsere Statuten die Aufnahme von Kollektivmitgliedern nicht vor. Wir sind der Meinung, dass uns angeschlossene Verbände mit ähnlicher Zielsetzung Gewicht und Echo unserer Arbeit verstärken. Der ZV beantragt Ihnen deshalb unter Traktandum 8 die nachfolgenden Änderungen unserer Statuten:

Art. 5
Abs. 1: Der Verein besteht aus Sektionen, Kollektiv- und Einzelmitgliedern.
Abs. 2: unverändert
Abs. 3: Als Kollektivmitglieder können Verbände, Organisationen und Institutionen aufgenommen werden, deren Zielsetzung mit jener des SGF vereinbar ist.
Abs. 4: Wortlaut des jetzigen Abs. 3

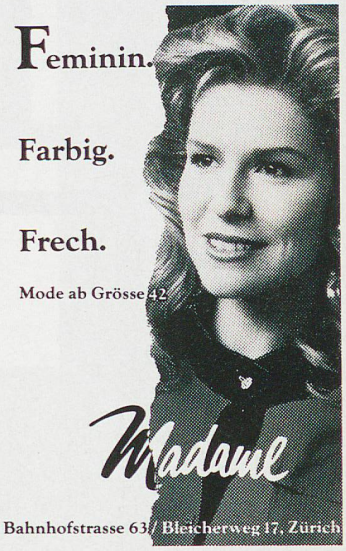
Art. 6
Abs. 1: Die Anmeldung zum Eintritt von neuen Sektionen und Kollektivmitgliedern erfolgt bei der Zentralpräsidentin unter Beilage der Statuten. Satz 2 unverändert
Abs. 2, 3 unverändert
Abs. 4: Der Zentralvorstand entscheidet abschliessend über den Ausschluss von Mitgliedern.

Art. 7:
Satz 1 unverändert
Satz 2: Die Höhe des Beitrages von Kollektiv- und Einzelmitgliedern wird vom Zentralvorstand festgesetzt.

Art. 11
Abs. 1: a) unverändert
b) die Delegierten der Kollektivmitglieder
bisheriges b) ff. verschiebt sich entsprechend auf c)–f)
Abs. 2: Jede Sektion und jedes Kollektivmitglied erhält eine Stimme, Sektionen und Kollektivmitglieder mit mehr als hundert Mitgliedern erhalten für jedes angefangene Hundert eine weitere Stimme bis zur Zahl von höchstens fünf Stimmen. Die Jahresversammlung kann für Kollektivmitglieder einen andern Berechnungsmodus festlegen.
Abs. 3: unverändert

Art. 18
Abs. 1: unverändert
Abs. 2: Die Sektionen und Kollektivmitglieder haben ebenfalls das Recht, Vorschläge zu machen, die dem Zentralvorstand bis mindestens vier Wochen vor der Jahresversammlung eingereicht werden müssen.

Art. 20
Abs. 1: Das Abonnieren des «Zentralblattes» ist für jedes Mitglied der Sektionsvorstände und der Vorstände der Kollektivmitglieder obligatorisch; Satz 2 unverändert
Abs. 2: unverändert



Tischdecken
rund, oval, quadratisch, rechteckig, jede gewünschte Form und Grösse.
Für den Esstisch, als Tagesdecke, als gediegenes Hochzeitsgeschenk usw.

Wir offerieren:
– freie Besichtigung unserer Ausstellung
– geführte Betriebsbesichtigung
– unverbindliche Auswahl

3532 Zäziwil, Tel. 031/910408

ZUR SACHE
Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Nr. 4 – 10. April 1989, 77. Jahrgang
Erscheint: monatlich
Erscheinungsort: 3084 Wabern
Auflage: 9900 Ex.

Adressen
Redaktion: Zentralblatt SGF, Grabenhalde, 4805 Brittnau, Tel. 062 51 75 25

Herstellung/Produktion
BUGRA SUISSE
Buechler Grafino AG
Seftigenstrasse 310, CH-3084 Wabern-Bern
Tel. 031 54 81 11, Telex 911934,
Telefax 031 54 22 82

Redaktion
Redaktorin: Heidi Bono-Haller
Layout: Heinz Staub

Verlag
Verlagsleiter ZUR SACHE: Wolfgang Grob
Objektleiter: Peter Wiedmer
Sachbearbeiter Anzeigen: Silvia Dolder
Abonnentendienst: Erika Mühlethaler

Bezugspreis
Fr. 16.50 im Jahr
PC-Konto 30-286-1, Bern
Kein Kioskverkauf

Herausgeber:
Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Zentralpräsidentin:
Liselotte Anker-Weber, Rosenmattstr. 12, 3250 Lyss, Tel. 032 84 22 20

Postscheckkummern:
Zentralkasse des SGF: 30-1188-5 Bern
Adoptivkindervermittlung: 80-24270 Zürich
Gartenbauschule Niederlenz: 50-1778 Aarau
SGF Jahresthema: 30-18965-5 Bern

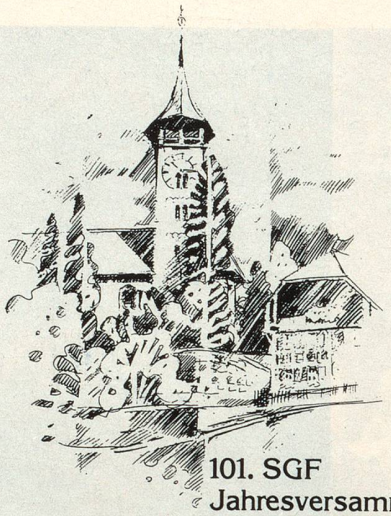
Die nächste Ausgabe von ZUR SACHE erscheint am 2.5.1989

Adressberichtigungen nach A 1, Nr. 179 melden

Imprimé à taxe réduite

AZ/PP
CH-3084 Wabern

Abonnement poste



101. SGF
Jahresversammlung
Steffisburg

Organisatorische Hinweise zur Jahresversammlung

Telefonische Rückfragen:
Über die Telefonnummer des Gem. Frauenvereins Steffisburg, 033 37 04 23. Das Telefon ist wie folgt bedient: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10.30–11.30 Uhr.

Hotelunterkunft:
Zur Hotelunterkunft wird nach der Abendunterhaltung ein Busdienst organisiert. Am nächsten Morgen werden Sie dort ebenfalls wieder abgeholt.

Anreise per Bahn:
Sie werden am SBB Bahnhof in Thun, auch EBT Endstation, empfangen. Die bereitstehenden STI-Extrabusse sind gekennzeichnet.

Anreise per Auto:
Reisende von Bern benützen die Ausfahrt Thun-Nord der N6. Weiterfahrt Richtung Steffisburg, später Thun–Gunten.
Reisende vom Berner Oberland benützen ebenfalls die Ausfahrt Thun-Nord der N6. Weiterfahrt Richtung Heimberg–Steffisburg–Thun. Die Route zum AMP Schwäbis ist markiert.
Bitte beiliegende Kleber gut sichtbar an die Windschutzscheibe kleben.

Nachtessen und Abendunterhaltung:
Zwischen dem Nachtessen und der Abendunterhaltung besteht keine Möglichkeit zum Umkleiden.

Allgemeines:
Per Bus fahren wir am 10. Mai zur Schiffstation. Die PW bleiben auf dem AMP-Parkplatz. Nach der Schiffahrt werden Sie wieder zu den parkierten Autos geführt.
Bahnreisende können das Gepäck während der Fahrt auf dem See im entsprechenden Schiff deponieren.

Auf Wiedersehen in Steffisburg!